

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.

Lobeck's Dreiering-Schokolade
Dreiering-Kahm-Schokolade
Dreiering-Bitter-Schokolade
Dreiering-Kakao-Dessert.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marianstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Klepzig & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden bei zweimaliger Zahlung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,25 M., in den Vororten 2,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Schickgeb.). Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile (etwa 8 Ellen) 20 Pf., Morgenspätze und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Festtagen (mit Zust.) — Wochenfristige Aufträge mit gegen Vorzahlung. — Belegblatt 10 Pf., Nachdruck nur mit deutlicher Cuedrucksangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltlich Schickschick werden nicht aufbewahrt.

Parfüms gediegene deutsche Fabrikate. „Ombra“ „Ideal“ eigene Erzeugnisse Vollwertiger Ersatz für französische Ware. **Parfümerie Schwarzlose, DRESDEN-A., Schloß-Str. 13.**

69 weitere serbische Geschütze bei Spet erbeutet.

Zusammenbruch eines italienischen Angriffs am Lohmeiner Brückentopf. — König Peter auf der Flucht. — Die englische Heeresverstärkung. — Reiche Beute der Türken im Irak. — Die schwedischen „Aktivistin“.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 22. Dezember:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Artilleriekämpfe und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfront hält an. Auch an den librischen Fronten stellenweise vereinzelte Geschützkämpfe. Der Angriff einer feindlichen Kompanie bei Dolje am Lohmeiner Brückentopf brach in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Spet wurden neuerlich 69 von den Serben vergrabene Geschütze erbeutet. Diese Zahl dürfte sich noch erheblich steigern.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Böjser, Feldmarschall-Lieutenant.

Italiens „moralische“ Sendung.

Herr Barzilai, der italienische Minister für die zu erobernden Gebiete, dürfte bisher die Pflichten seines Amtes nicht allzu schwer empfunden haben. Früher einmal war die Rede davon, daß Trient und Trient durch Herrn Barzilai im Kabinett vertreten werden sollten, heute spricht man in Italien nicht mehr geru davon. Herr Barzilai aber ist nun einmal da, er hat sein Amt und hat seinen Titel, besteht auch sein Ministergehalt — wie sollte man es ihm übelnehmen, wenn er die unfreiwillige Ruhe, die ihm Herr Cadorna oder richtiger die Oesterreichisch-ungarische Heeresleitung verschafft, dazu benützt, um dem Staate irgendwie anders zu dienen. Zwar hat er in früheren Zeiten als einer der Wortführer der Republikaner im italienischen Parlament diesen selbst Staat und diese selbe Regierung in Grund und Boden verdammt, seit dem aber der König selbst ihm die Hand gedrückt hat, ist ein anderer Geist über ihn gekommen, und dieser Geist zwingt ihn zu reden und Zeugnis abzulegen von Italiens Ruhm und Größe, wann immer sich eine passende oder auch unpassende Gelegenheit dazu bietet. Das Hauptmotiv in diesen Reden ist immer ein eigenartiger Nachweis dafür, daß nicht Italien die Schuld an Kriegen trage, sondern die Mittelmächte, die sich schon seit langem gerüht hätten, ihren Bundesgenossen in heimrücksichtiger Weise zu überfallen. Wie das mit den Tatsachen zu vereinbaren ist, sagt Herr Barzilai nicht, folgert aber frisch-freudlich aus seinen Behauptungen, daß die italienische Politik ungemein moralisch und edel gewesen sei. Das ist immer das Kernstück der Reden. Die italienische Politik trief von Moral — wäre es denn sonst auch möglich, daß ein Mann wie Barzilai, der sich durch die Anstiftung irredenstlicher Unruhen, durch Bombenanschläge und gemeinen Landesverrat vor Jahren in seiner Vaterstadt Triest seine politischen Spuren verdient hat, in der italienischen Regierung läßt? Daß dieser Mann offenbar der Ansicht ist, seine beweislosen Behauptungen am besten durch Verleumdungen stützen zu können, die alles, was in dieser Hinsicht bisher von französischen und englischen Ministern gelehrt worden ist, weit in den Schatten stellen, sei nur beiläufig erwähnt. Es gehört nun einmal zur Technik derartiger Reden und bedarf keiner Widerlegung. Die Hauptsache ist, daß Herr Barzilai es auch heute noch nahezu sieben Kriegsjahren für nötig hält, Italiens moralische Sendung zu betonen. Das erweckt den Verdacht, daß er selbst nicht so ganz davon überzeugt ist, zum mindesten aber annimmt, daß es im italienischen Volk noch Leute gibt, die hieran nicht glauben.

In der Tat dürfte er sich in dieser Hinsicht nicht irren. Während der Parlamentstagung in die „heilige Einigkeit“ in roher Weise durch Handgreiflichkeiten zerissen worden und mühsam nur ist es Herrn Salandra gelungen, sie wiederum zusammenzuflicken. Solches läme in fast allen gesetzgebenden Körperschaften vor, meinte der Ministerpräsident, und machte die läbliche gute Miene zum bösen Spiel. Schließlich wurde der Regierung ja auch wieder das Ver-

trauen ausgesprochen, und alles war wieder gut. Wenigstens so lange, bis der Senat zusammentrat. Im Kreise der Senatoren gab es nämlich ebenfalls Leute, die an der Politik Salandras manches aussetzen hatten, und wenn ihr Wortführer, Barzilai, auch betonte, er sei in den Zielen des Krieges mit der Regierung einig, so stieg doch in seiner Rede die Frage durch, ob es wirklich so moralisch, ob es vor allem notwendig gewesen sei, dieses große Unglück über das Land zu bringen. Das empfand auch Herr Salandra ganz richtig, wenn er in seiner Verteidigungsrede sagte, Barzilai habe nicht die Mittel bekämpft, mit denen die italienische Regierung Krieg führe, sondern den Krieg überhaupt, was im übrigen auch daraus hervorgeht, daß Barzilai Herrn Salandra den Vorwurf machte, er habe seinerzeit seine Neutralitätspolitik im wahren und geredeten Sinne durchgeführt — mit anderen Worten: von Anfang an zum Krieg gegen die Bundesgenossen gedrängt. Also wieder der Vorwurf einer im tiefsten Sinne unmoralischen Politik. Nun versteht man es, wenn Herr Barzilai immer wieder von Italiens gerechtem Kriege spricht. Er betrachtet es offenbar als seine Aufgabe, alle die Leute in Italien, die hierin anderer Meinung sind, zu bekehren. Daß dieses Werk seine ganze Kraft in Anspruch nimmt und diese Arbeit mit einem Minusgehalt nicht zu teuer bezahlt ist, geht schon daraus hervor, daß der Regierung des Herrn Salandra im Senat nur mit 21 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen worden ist. Da der italienische Senat 300 Mitglieder zählt, hatte Salandra immerhin eine starke Minderheit gegen sich, ein Umstand, der zwar keine sonderliche politische Bedeutung hat, dafür aber eine um so größere moralische. In der Kammer war das Abstimmungsverhältnis etwas günstiger, neu gekürt ist aber das gegenwärtige italienische Kabinett auch aus der Kammerführung nicht hervorgegangen. Da es heißt sogar, eine beträchtliche Anzahl von Volksvertretern habe Herrn Salandra die Schouzeit bis zum März nur bewilligt, weil sich in keiner Partei jemand fand, der im Falle einer Krise das Erbe Salandras angetreten hätte. Das ist dieselbe Erscheinung, die wir bei dem Ministerium Bionani in Frankreich eine Zeitlang beobachten konnten. Auch Bionani hielt sich in der letzten Periode seiner Ministerherrlichkeit nur dank der Schwermertigkeit, die die Nachfolgefrage machte. Bemerkenwert ist die Lage Herrn Salandras nicht, und es bezieht auch wenig Aussicht darauf, daß sie bis zum März erfreulicher wird. Bis dahin sind die Kriegsgenossen, die auch von der sogenannten „ant-gesinnten“ Presse sehr scharf kritisiert worden sind, wirksam geworden. Der italienische Arbeiter, dem von seiner Regierung das Salz als aromatisches Genussmittel so kräftig besteuert worden ist, daß er sich diesen Genuß nur an Sonn- und Festtagen noch wird gönnen können, wird auch die Zündhölzer wieder verteuert worden sind, wenn sich dann vermuthlich von Barzilais vpraesentatione Redens nicht mehr sonderlich hinreißen lassen, zumal auch ihm auffallen dürfte, daß gleichzeitig die Heereslieferanten, die nur mit einem Prozenz ihrer Gewinne zur Steuer herangezogen werden, in Italien ein besseres Geschäft machen, als irgendwo anders.

Dabei dürften sich auch Herr Salandra und der Schatzminister Carcano darüber klar sein, daß auch dieses schmerzhafteste Anzeichen der Steuerkränze Italien aus seinen finanziellen Nöten nicht errettet, schon gar nicht jetzt, wo man sich unter dem Druck der Verbündeten auch noch in Albanien auf kriegerische Abenteuer einlassen mußte und kein Mittel besitzt, die geradezu schamlose Ausbeutung durch die englischen Kohlenbarone zu verhindern. Schon ist es so weit gekommen, daß eine Anzahl von Eisenbahnlinien den Betrieb einstellen mußte, weil die Kohlenpreise infolge der rückwärtigen Geschäftspolitik des Bundesgenossen an der Themse und der durch den Unterseeberg gewaltig verteuerten Frachten nicht mehr zu erschwingen waren. Dabei ist die Aussicht, von England noch einmal mit einer Anleihe unterstützt zu werden, ver-schwindend gering. Kann man doch Tag für Tag in englischen Zeitungen lesen, daß England nun genug für seine Verbündeten getan habe und endlich auch einmal an sich selbst denken müsse. In der Tat hat ja die italienische Regierung von Herrn Grey ihren Judaslohn erhalten, mehr zu tun hält man sich in England nicht für verpflichtet. Man hat sich die Dienste des Verräters gesichert, hat dafür bezahlt, reichlich bezahlt, wenn man alles nur in allem

nimmt, und hält jetzt deshalb die Taschen zu. Diese Behandlung zeigt zur Genüge, was man auch in England in Wirklichkeit von Italiens Sendung hält. Sie ist die wirk-samste Antwort, die Herr Barzilai auf seine moralischen Reden erteilt werden konnte — und wird früher oder später auch vom italienischen Volke vernommen werden.

Der Balkanfeldzug im Rahmen der allgemeinen Kriegslage.

VII. (Fortsetzung)

Berlin, den 21. Dezember 1915.

Die zur Hilfeleistung für Serbien bei Saloniki gelandete und in den südöstlichen Teil von Serbien-Mazedonien vorgerückte französisch-englische Streitmacht hat in der Tat ihren dorthin Aufbruch, obgleich er keinen erkennbaren Zweck mehr hatte, nachdem die serbische Armee teils vernichtet, teils zerstreut in die albanischen und montenegrinischen Berge geworfen war, so lange ausgedehnt, daß die Bulgaren keine Zeit gewannen, sie mit überlegener Macht und gewohnter Kontrast umfassend anzugreifen, ihnen eine schwere Niederlage zu bereiten und sie zu verführerischen Bedingungen hinter die griechische Grenze zu zwingen (2. bis 12. Dezember). Den feindlichen Truppen kann hieraus kein Vorwurf gemacht werden, sie haben sich tapfer gewehrt. Ein einheitliches Kommando über die französischen und englischen Streitkräfte scheint nicht bestanden zu haben. An-scheinend die Führer weder durch Befehle noch durch Besprechungen verhindert waren, sich der Niederlage rechtzeitig zu entziehen, ist uns nicht bekannt. Doch scheinen die feindlichen Streitkräfte den Mangel an einheitlicher und wech-selweiser Oberleitung ihrer bisherigen kriegerischen Unter-nehmungen selbst empfunden zu haben und auszugeben. Es ist dies daraus zu schließen, daß sie jetzt einen aus Ver-sterben jedes von ihnen gebildeten obersten Kriegsrat ein-gelassen haben, der beinahe kein Feld, in minder wichtigen Angelegenheiten selbständige Bestimmungen zu treffen, wäh-rend er in wichtigen Fällen die Entscheidung der einzelnen Regierungen einholen muß. In Frankreich und England ist man außerdem mit Verändern beschäftigt, durch Neu-derungen in der Organisation der obersten Staatsgewalt mehr Einheit in die Kriegsführung zu bringen, besonders Politik und Kriegsführung in Einklang zu erhalten. Wir können nicht dankbar genug dafür sein, daß wir keinen An-lauf zu ähnlichen Experimenten haben, werden aber mit Interesse verfolgen, wie sie sich in den zunehmenden Ver-wicklungen der Kriegslage bewähren oder — verfallen.

Zunächst auf dem Balkan. Dort bereiten die neuen Beschäftigungen, die zwischen Politik und Kriegsführung bestehen, fortwährend nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Die allem Anschein nach es politische Mächte, die die Bulgaren verhindern haben, den erzwungenen Rückzug durch ununterbrochene Verfolgung des besiegten Heeres auf griechischem Boden voll auszunutzen. Dadurch gewinnt dieser Zeit, Verhärten auf dem Erwege heranzuziehen und Saloniki, trotz nicht günstiger Verhältnisse, in einen harten Kampfsplatz umzuwandeln. Griechenland soll gegen letztere Absicht protestiert haben, seine Truppen jedoch, mit Ausnahme einer schwachen Besatzung der Stadt Saloniki, aus der Nähe dieses Ortes zurückziehen.

Wer was wird getrieben, wenn die Franzosen und Engländer den Protest unbeachtet lassen, wie es ihre Ab-sicht zu sein scheint? Sie werden geloben, den griechischen Boden zu gelegener Zeit wieder zu verlassen. Was solche von ihnen gegebene Versicherungen wert ist, lehren Erfah-rungen, besonders die in Ägypten gemachten. Wird Griechenland sich über sie hinwegsetzen? Und könnten die Mittelmächte, sowie die Türkei und Bulgarien die fort-dauernde Bedrohung ihrer stärksten Verbindungslinie von Saloniki aus unbedenklich zulassen? Oder welche Vorbeugungs- oder Gegenmaßnahmen werden sie ergreifen? Diese Fragen kennzeichnen die augenblickliche Lage auf dem Balkan. Wie sie ihre Lösung finden werden, entscheidet sich selbst der Vermutung. Ihnen gegenüber ist das Erscheinen italienischer Truppen bei Salonika, wenigstens für die nächste Zukunft, von untergeordneter Bedeutung. Rus-land aber scheint die Truppenansammlung an der rumäni-schen Grenze aufgeben zu haben.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Be-urteilung der allgemeinen Kriegslage, insbesondere auch für die fernere Entwicklung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel, sind die beiden von der Halbinsel Galli-poli eingetroffenen Nachrichten. Obgleich sie noch keine Einzelheiten über die dortigen Ereignisse der letzten Tage enthalten, so ist aus ihnen doch zu entnehmen, daß es den Engländern unter dem Schutz des Nobels gelungen ist, einen Teil ihrer Streitkräfte und ihres Kriegsmaterials aus den dortigen Stellungen von Anafra und Ari-Burun über's Meer — vermuthlich nach Saloniki — zurückzuziehen, daß die Türken aus diesem Anlaß vorgedrungen zum An-griff gegen die genannten Stellungen geistlichen sind, gestern bereits in den Besitz des größten Teils von ihnen gelangt waren und einen bei Seddul-Bahr unternommenen Gegenangriff der Engländer unter schweren Verlusten für diese zurückgewiesen hatten. Die Kämpfe sind noch im Gange, aber es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß wir vor dem lange vorhergesehenen ruhmlosen Ende des

Erst Pfunds Voghurst!

Das Zusammenwirken aller Vorkämpfer möglich gewesen sind und sein werden. Das gute Wissen, das die Landwirtschaft bezüglich der Nahrungsmitteleverfügung des deutschen Volkes hat, und die Bestimmung aus einer glücklichen Zukunft des geliebten Vaterlandes geben für die Nation, alles Widerwärtige zu ertragen und ihre Schuldigkeit dem deutschen Volk gegenüber unverändert weiter zu tun. Besondere Dank und Anerkennung gebührt den leistungstüchtigen, die in der Verwirklichung der das Vaterland verteidigenden Männer die Wirtschaftsführung selbst übernommen und entschlossen fortgesetzt haben.

Diese Kundgebung findet einstimmige Annahme. — In dem Berichte über die landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten bemerkt der Vorsitzende, daß trotz des Krieges die Schulen aus, zum Teil sehr gut besucht sind. — Die Rechnung der Sondertafel des Kreisvereins (B) wird für richtig erklärt und dem Geschäftsführer Entlohnung erteilt. — Ein Antrag des landwirtschaftlichen Vereins besteht auf Erlass der Zahlung von Mitgliedsbeiträgen an den landwirtschaftlichen Kreisverein von Seiten der im Felde stehenden Mitglieder wird abgelehnt, an die Stiftung Heimatdank werden von 1915 an auf zehn Jahre je 100 Mk. jährlich bewilligt, die jährlichen Beiträge an die landwirtschaftliche Schule in Pirna auf 300 Mk. und an die Landwirtschaftsschule Großharau auf die nächsten drei Jahre auf je 100 Mk. festgesetzt. Die Zahlen werden durch Zusatz vorgenommen und der Vorsitzende Herr Geh. Referendar Andrae, sowie die anderen Herren des Vorstandes werden einstimmig und unter allseitigem Beifall wiedergewählt. Die Vorschläge finden debattierlos und einstimmig Annahme. Der Vorsitzende schließt die Versammlung mit dem Wunsch aus, daß Gott und bald zu einem siegreichen Ende des schrecklichen Krieges verhelfen und unser liebes deutsches Vaterland auch in Zukunft segnen möge.

Butternot und Kleinhandel. Der Vandesausgleich des Kleinhandels im November schreibt uns: Wenn jetzt gerade zur Weihnachtszeit die Butterläden belagert werden, so acht das Gerücht von Mund zu Mund und findet nur zu leicht seinen Weg in die Tagespresse, es sei genug Butter vorhanden, sie würde nur von den Kleinhändlern zurückgehalten und die Vaden solcher Käufer müßten geschehen werden. Doch tut man hier dem Kleinhandel als Beleidigung bitter Unrecht. Der Verkaufspreis der Kleinhandels Butter ist nach der Festsetzung der Handelskammer in Halberstadt die noch einzelnen Stichproben auch im November Zahlen zufolge, von 11 Prozent auf 7 Prozent zurückgegangen. Auch die Höchstpreise für Butter haben den Kleinhandelsverdienst nicht gehindert, eher vermindert. Die Kleinhandler hätten alles Interesse, durch höheren Umsatz den Verdienstrückgang wieder auszugleichen. Dazu würde der starke Andrang zur Deckung des Weihnachtsbedarfs eine günstige Gelegenheit bieten, allein es ist nicht zu viel Butter aufzutreiben, daß die starke Nachfrage vollständig befriedigt werden könnte. Vor einigen Monaten hat man geglaubt, man müsse nur Höchstpreise festlegen und alle Schwierigkeiten auf dem Buttermarkt waren erledigt. Allein dadurch sind sie nicht ganz behoben worden. Neben dem Rückgang der landwirtschaftlichen Buttererzeugung, die, wie heute jedermann weiß, durch den Mangel an Kraftfuttermitteln und infolgedessen durch die geringe Ertragsleistung der Milchkuhe eintritt, ist hauptsächlich für die Verteilung des Buttermarktes folgende Ursache zu beachten: Das mongrelische Ziegen in Folge der Dürrezeit seiner Viehwirtschaft, mehr als ein anderer deutscher Bundesstaat auf die Zufuhr des Auslandes schon in Friedenszeiten angewiesen. Diese Zufuhr ist mit der Verengung des Butterhochpreises teilweise unterbrochen und zugleich in die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin mit dem Bezug aus dem Ausland befristet worden. Die E. G. hat aber nach dem Urteile von Sachverständigen der sächsischen Buttervereinstelle nur eine zu geringe Menge ausländische Butter zugewiesen, daß der Bedarf gedeckt nicht werden kann. Infolgedessen vermögen die Kleinhandler sich nur im geringen Umfang mit ausländischer Butter einzudecken. Auch übernehmen die Wollereien immer mehr Postlieferungen von Butter unmittelbar an die Verbraucher, weil ihnen dabei gewißlich ein höherer Verdienst zusteht. Sie vernachlässigen infolgedessen die Befriedigung von Kleinhandlern, die früher ihre Kunden waren, so daß die Kleinhandler auch nicht in dem früheren Umfang ausländische Butter verkaufen konnten. Endlich wurde in verschiedenen Orten festgesetzt, daß Hausfrauen in wohlverhandelter Sorge um ihre Familie gleich „Sammer“ in verschiedenen Läden um Butter auslaufen liegen und freudig überlappend erzählen, mit wieviel Mühe sie von zahlreichen Geschäften ihre für Weihnachten notwendigen Stücke Butter zusammenkauften hätten. Wegen dieser Feinde der Allgemeinheit sind die Kleinhandler wirklich nutzlos. An all dies möge man denken, wenn am Butterladen des Kleinhandlers steht: „Ausverkauf“.

Weihnachtsfeier im Stadtwaifenhaus. Eine reiche Külle von Liebe wurde gestern den Pflegekinder im Stadtwaifenhaus zuteil; um 4 Uhr nachmittags erhielten im Obergeschoss des vor der Dresdner Deide idyllisch gelegenen Schulhauses der Baiten die Christbäume zu einer Weihnachtsfeier, die im Kreise zahlreicher Gäste feierlich begangen wurde. Unter den Ehrengästen bemerkte man die Herren Oberbürgermeister Müller, Erster Staatsanwalt Geh. Justizrat Dr. Fahr, Pastor Dr. Wüch, Sanitätsrat Dr. Marthner, Major Novold, Radfahrbesitzer Pende, den unermüdeten Gewinner des Waifenhauses, Stadtrat Müller II und Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums. Noch bei seiner Weihnachtsfeier waren die Gassen so reichlich geklopfen, als gerade in dem letzten Kriegsjahre, ein Beweis des Opfermutes und der wirtschaftlichen Kraft des deutschen Volkes. Allgemeiner Gesang leitete die erbelebte Feier ein; nach dem Verlingen des Weihnachts-Gewandens trug ein Mädchen ein sinnreiches Gedicht vor, an das sich lieblicher Gesang der Waisenkinder anschloß. In warmen Worten sprach darauf der Waisenleiter Inspektor Fabian zu den Kleinen, wobei er sich auf das Dichtwort stützte: „So dunkel ist kein Menschenlos auf Erden, es kann erleuchtet durch die Liebe werden.“ Er erinnerte dabei an das traurige Los der elternlosen Kinder in früheren Zeiten; seit 20 Jahren biete ihnen das Waifenhaus sichere Schutz und eine vorzügliche Erziehung. Er dankte der Stadtverwaltung für die fürsorgende Liebe zu den Kleinen und den Wohltätigen für die zahlreichen Unterstützung, die es ermöglicht, 30 Kindern das Weihnachtsfest zu verherrlichen. Unter den Kleinen befanden sich mehrere Konfirmanden und Konfirmandinnen, die reichlich mit allerlei Gaben ausgezeichnet wurden. Herr Oberbürgermeister Müller richtete namens der Stadtverwaltung warme Worte des Dankes und der Anerkennung an den Leiter des Waifenhauses, Herrn Stadtrat Flörner, der mit Ablauf dieses Jahres aus dem Amte scheidet, das er seit 1907 mit seltener Pflanzentüchtigkeit und unermüdetem Eifer bekleidete. Er habe die Aufsicht behutet und betreut und ihnen durch die aufrichtige Liebe, die er ihnen allzeit entgegenbrachte, Blumen auf den Weg gestreut. Der Oberbürgermeister schloß mit den besten Wünschen für Stadtrat Flörner und der Bitte, dem Waifenhaus ein treues Andenken zu bewahren, das auch sein Andenken in Ehren halten werde. Stadtrat Flörner dankte für die ehrenvollen Worte und dankte ferner allen, die den Kleinen in der Ausübung seines Amtes entgegenkommen gefunden habe; insbesondere gedachte er des Herrn Sanitätsrats Dr. Marthner für die jahrelange Fürsorge, die der Gerannte den Waisenkindern als Arzt zuteil werden ließ, und des Herrn Inspektors Fabian nach Frau, die den Waisen eine liebevolle Erziehung bieten, wie ihren eigenen Kindern. Hedner erwähnte rühmend das Betreiben des Waisenleiters, der den Anstaltscharakter und die Uniformierung des Waifenhauses beseitigte und dafür den Familiencharakter einführte. Er habe viele rührende Beweise der Dankbarkeit und Unabhängigkeit von Pflichten, die in Feldarbeit zu ihm gekommen seien und für alles Gute, das sie im Waifenhaus gemessen, ihre Freude geäußert hätten. Was uns gegen ständige Feinde gemacht habe, das sei die Gemütsbildung, der christliche Sinn, die Pflichterfüllung und gute Schulbildung. Mit dem

Stiftung Heimatdank
Abteilung Sachsen
verfolgt Ihre Ziele unter Ausschluß jeglicher
politischer und konfessioneller Gesichtspunkte.

Wünsche, daß diese guten Eigenschaften des Deutschen auch weiter gepflegt werden, verabschiedete sich Stadtrat Flörner, der 20 Jahre lang der Stadtverwaltung seine Kräfte mit Erfolge gewidmet hat, von der ihm aus Verz angewandenen Gäste, an der er im Geiste des Rinderfreundes Pechlitz wirkte und mit ihm rief: „Kommt, laßt uns unseren Kindern leben!“ Danksgedanken der Kinder in Versen und Gesängen erhöhten die Stimmung, worauf die Kleinen zu ihren Plätzen eilten, wo sie die herzlichsten Gaben vorfanden, wie sie manchen Kindern im Elternhause nicht beschieden sein dürften. Die reiche Külle von Liebe und Freuden, die den Waisen geboten wird, mag ihnen den herben Verlust der Eltern leichter tragen helfen.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-N. hielt gestern nachmittags seine letzte Sitzung in diesem Jahre ab. Es wurden: genehmigt bzw. befürwortet die Zugelieferungen des Grundbuchs Blatt 1 des Grundbuchs für Vausa, des Grundbuchs Blatt 129 des Grundbuchs für Gomitz, die Gemeinde-Regulierungs- und Villen-, Mafewig und Raudorf, der 7. Nachtrag zum Regulativ für die Sparkasse zu Giesendorf, die Sparkassenverordnung für die Sparkasse zu Vausa und die Regulierungs- und Grundbuchs Blatt 8 des Grundbuchs für Roschwitz. Als Beihilfen zur Jugendpflege wurden beantragt 1000 Mk. aus Bezirksmitteln benötigt, davon entfallen auf die Jugendwehr Vausa 200 Mk., den Jugendwohlstandsausschuß Niederlöbnitz 50 Mk., die Jugendpflege Roschwitz 250 Mk., den Turnverein in Raudorf 50 Mk. und die Turngemeinde Roschwitz-Niederlöbnitz 450 Mk. Eine nächste öffentliche Sitzung schloß sich an.

Die zweite Umfrage des Allgemeinen Hausbesitzervereins nach Mietverlusten hat ergeben, daß bei 1228 Hausgrundstücken in den ersten sechs Monaten des Kriegesjahres 1915 ein Mietverlust von insgesamt 605 812 Mark eingetreten ist, d. h. 6,34 Proz. der Gesamtmietsumme gegen 4,83 Proz. in den fünf Kriegsjahren des Vorjahres. Bei 41 Grundstücken mit einem Mietvertrage von 301 221 Mark sind keine Mietverluste eingetreten. Die von der Umfrage umfaßten 1228 Grundstücke hätten zusammen eine Miete von 9 538 670 Mark ergeben. Das Ergebnis zeigt, daß die Mietverluste der Dresdner Hausbesitzer in diesem Jahre höher geworden sind.

Turnfeste. Vom 1. Dezember herab wird, wie alljährlich am Weihnachtsabend im Anschluß an das um 6 Uhr beginnende Geläute aller Glocken der Kreuzader-Weihnachtslieder und Chöre unter Teilnahme der Schüler von Gehr bringen. — Am ersten Weihnachtsfesttage werden nach Schluß des Vormittags Gottesdienstes vom Turme der Marienkirche in Vorstadt Fleisch an Mitglieder der Nachhilsung Chöre gefahren.

Keine Neujahrswünsche ins Feld schicken! Zur glatten Abwicklung des wichtigen Nachrichtenverkehrs nach dem Felde während der Neujahrzeit ist es unbedingt erforderlich, daß der Austausch von Neujahrsglückwünschen zwischen Heimat und Front mit der Feldpost unterbleibt. Das Publikum wird daher ersucht, zum bevorstehenden Jahreswechsel von der Besendung solcher Glückwünsche an Angehörige, gute Freunde und Bekannte im Felde Abstand zu nehmen.

Mitte um Liebesgaben. Bei der Abteilung für Ballon-Armeer-Matronen in Frankfurt a. M. befinden sich 50 Artillerien für weitere Ausbildung. Es sind dies meist Dresdner aus dem 4. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 48, ältere Leute, welche schon im Felde standen, und zum größten Teil Familienväter, die im vorigen Jahr Weihnachten im Felde nur in bescheidener Weise feiern konnten. Da die Abteilung über keinerlei Mittel zu einer Bekleidung verfügt, könnte diesen Leuten durch Liebesgaben eine große Weihnachtsfreude bereitet werden. Gaben wären an die 4. Batterie B. A. M. Frankfurt a. M. zu senden, mit dem Hinweis, daß die Gaben den Dresdner Kameraden übermitteln werden sollen.

Die Verluste der sächsischen Armee ist gestern angegeben worden. Inhalt: Liste 1 der aus russischer Gefangenschaft zurückgeführten sächsischen Heeresangehörigen (Austauschgefahrene). Infanterie: Regiment Nr. 102, 104, 106, 108, 139, 177, 181, 182, 183, 192, Reserve-Regiment Nr. 102, 104, 107, 133, 242, 243, 244, 245. Landwehr-Regiment Nr. 104, 104, 107, 133. Ersatz-Regiment Nr. 23, 24, 32, 40. Jäger-Bataillone Nr. 12, 13. Reserve-Jäger-Bataillone Nr. 12, 13, 25, 26. Aufartillerie: Regiment Nr. 12, 19. Bataillone Nr. 27, 28, 28. Reserve-Bataillon Nr. 12. Landwehr-Bataillon Nr. 19. Landwehr-Regiment Nr. 12. Armeekorps. Batterien Nr. 123, 278. Reifplanabteilung. — Außersächsischer Truppenteil.

Die Verluste der sächsischen Armee, deren Hebrud bekanntlich verboten ist, liegen außer bei allen Gemeindevätern auch in Dresden im Militär- und Quartieramt, Serrstraße 4/6, sowie in der Auskunftsstelle des Roten Kreuzes, Dresden-Altfeld, Taschenberg 3 (Königl. Palais), zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus.

Im sächsischen Waisenhaus am Elbberg werden am Weihnachtsabend Freitag, den 24. Dezember, und am Samstag, Freitag, den 25. Dezember, für die beiden Schwimmhallen von nachmittags 2 Uhr ab Badekarten zu Volkstagspreisen abgegeben. Am ersten Weihnachtstages ist das Bad von früh bis mittags 1 Uhr geöffnet, am zweiten Weihnachtstages abends und am Neujahrstage bleibt es dagegen für den Verkehr geschlossen.

Der Verkauf der sächsischen Heilschlüsseln, von denen nur noch Hundstücken und Gulisch von Hundfleisch in großen und kleinen Dosen vorhanden ist, erfolgt durch die bekanntgebenen Verkaufsstellen ausschließlich an hiesige Einwohner. Die Verkaufspreise betragen bis auf weiteres für eine Dose mit 1000 Gramm Inhalt 1,25 Mk. für eine Dose mit 400 Gramm Inhalt 1,25 Mk.

Vertagabend. Der Landeskünstler M. Krupp veranstaltet am 1. und 2. Weihnachtstages im Ränkelhaus Sozialen. Ein Teil des Reinertrages fließt der Kriegsorganisation zu.

(M. I.) Warnung vor Verbreitung unzüchtiger Flugblätter! Leider scheint das furchtbare erste Schauderfeld des Weltkrieges noch bei manchen Gemütern keinerlei erheblichen Eindruck hinterlassen zu haben, denn sonst wäre es nicht möglich, daß leichtfertigste Menschen gerade in dieser Zeit ein von unsäglichem Inhalt erfülltes Flugblatt hergestellert haben und verbreiten, das die Form einer von einem natürlich erfundenen „Ami für Volksvermehrung“ erlassenen amtlichen Bekanntmachung trägt und viel Argernis erregt hat. Sicher ist anzunehmen, daß die meisten Verbreiter dieses Machwerkes sich der Tragweite ihres Handelns nicht voll bewußt gewesen sind und gesalbt haben, nur einen bunten Scherz zu verüben. Bedauerlicherweise aber hat dieser „Scherz“ bis heute ganz unbefangene Leser den Folge gehabt, daß sie wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften gerichtlich bestraft worden sind. Da die Behörden auch in Zukunft unausgeglichen gegen die Verbreiter solcher Flugblätter einschreiten werden, sei jedermann dringend davor gewarnt, das Flugblatt vorzuführen, weiterzugeben oder abzuschreiben, oder andere hierzu zu veranlassen.

Strahlere Preissteigerung beim Schlachtviehhandel. Zu 1000 Mark Geldstrafe wurde vom Landgericht Dresden am 12. Oktober 1915 wegen übermäßiger Preissteigerung

(§ 5, 1 Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915) der Fleischhändler Hugo Kuhn verurteilt. Der Angeklagte erschien am 23. August 1915 mit 6 oder 7 Rindern auf dem Schlachtviehmarkt des Dresdner Schlachthofes. Nach vor Beginn des Marktes kaufte er zwei Kühe und eine Kuh hinhin, um sie bald wieder zu verkaufen. Hierbei erzielte er für den ersten Bullen, den er selbst für 508,30 Mark erstanden, einen Preis von 600 Mark, also rund 51 Mark Gewinn, für den zweiten, selbst mit 1100 Mark bezahlten Bullen 1223 Mark, also 54 Mark Gewinn, und für die Kuh, die ihn 841 Mark gekostet, beim Verkauf 878 Mark, also 37 Mark Gewinn, insgesamt rund 132 Mark Verdienst, der ohne großes Risiko und ohne jede Arbeits- und Kostenanwendung erzielt war. Die Strafkammer erließ hierin unter Berücksichtigung der Marktlage einen übermäßigen, strafbaren Gewinn durch Preissteigerung. Der Gewinn von 132 bis 45 Prozent ist viel zu hoch, denn selbst ein Viehkommissionär verdient beim Umsatz eines Rindes nur 4 bis 5 Mark. Auch sind die Preise, aus Pfund Lebendgewicht berechnet, eine unbegründete Preissteigerung. Ferner war das ganze Geschäft ungesetzlich. Nach der Dresdner Schlachtordnung ist der Viehverkauf auf dem Schlachtviehmarkt verbotlich, die Tiere verboten; sie dürfen nur der unmittelbaren Schlachtung zugeführt werden. Hierdurch soll verhindert werden, daß durch mehrmaligen Verkauf derselben Tiere die Schlachtviehpreise ungebührlich gesteigert werden. Ueber die Preisbildung besonders wichtige Bestimmungen setzte sich nicht aus strafbarem Eigenwillen hin. Seine Revision hat sich das Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Die Erziehung eines entwickelten russischen Krieges anlagen in den Schiffskapitänen Runze in Vaubagd und Sines in Zöhringen gelungen. Für ihren dabei entwickelten Mut und Entschlossenheit ist ihnen von der Behörde besonderer Dank ausgesprochen worden.

Geschäftsbeim. Prinz und Prinzessin Julius Ernst zu Lippe mochten in der Rankhandlung Emil Richter, Proger Straße, Einkäufe.

Deutsches Reich.

Der bayerische Oberlandesgerichtsrat Heldrich in München ist zum Reichsgerichtsrat ernannt worden.

Während des Drudes nachts eingegangene
Neueste Drahtmeldungen.

Konstantinopel. Das Hauptquartier teilt mit: Au der Front bei Ant el Amara verließ unsere Artillerie zwei feindliche Monitore und verursachte durch einen Volltreffer eine Explosion bei einem anderen Monitor. Unsere Truppen näherten sich auf der ganzen Nordfront den Stacheldrabtverhauen der besetzten feindlichen Stellung. — An der Kaukasus-Front kosteten die feindlichen Angriffe in der Gegend von Id am 20. Dezember dem Feinde einen Verlust von acht Offizieren und 300 Mann, während unsere Verluste nur ein Drittel dieser Zahl betragen. — An der Dardanellen-Front bel Seddul-Bahr zeitweiliger Artillerie, Bomben- und Lufttorpedokampf. Unsere Batterien an der anatolischen Küste der Meerengen beschossen erfolgreich Mortoliman und die Landungsstellen von Tefke-Burun. Sie versenkten bei Mortoliman zwei kleine Boote, sowie bei Tefke-Burun ein kleines Munitionsschiff und trafen ferner ein Landboot. In einem einzigen der vom Feinde geschändeten Abschnitte fanden wir Lebensmittel aller Art, die für die Versorgung eines ganzen Armeekorps für lange Zeit ausreichen, sowie eine Million Sandfisch, ungefähr 1000 Zelte, 500 Wolldecken, 400 Tragbahnen, 1000 Konfervenbüchsen, 50 Benzinfässer, einen Mörsel bei Ahline, sowie eine Menge in der Erde vergrabene Mörser- und Geschosse, ferner 300 Kilometer Telegraphendraht und 180 Kilometer Stacheldrabt. Wir konnten die Munition, die Kleidungsgegenstände und sonstigen erbeutetes Material noch nicht zählen. (W. Z. B.)

Sofia. (Wulg. Telegr.-K.) Wie die Blätter melden, näherten sich gestern vier russische Torpedobootzerstörer, die die rumänischen Häfen überwadern, einem bulgarischen Torpedoboot, das vor dem Kloster des heiligen Konstantin bei Barna den Wachdienst verüht. Die russischen Einheiten feuerten auf das bulgarische Torpedoboot, das das Feuer erwiderte. Auch die Küstenbatterien beteiligten sich am Kampfe. Kurz darauf dampften die Torpedobootzerstörer davon. Das bulgarische Torpedoboot ist unverricht abgeblieben. (W. Z. B.)

Mosk. (Eig. Drahtmeld.) Die Berichterstatter der englischen Blätter beschäftigen sich mit der Besichtigung von Barna durch russische Kriegsschiffe. „Daily Chronicle“ will aus Athen erfahren haben, es sei dort aus vertrauenswürdigster Quelle die Nachricht eingegangen, daß die für Bulgarien bestimmten russischen Expeditionstruppen auf Bulgarien bestimmt seien. Die Stadt hätte am 20. Dezember in Barna anlandet seien. Die Stadt hätte schwer durch die Beschichtung gelitten und sei zusammengebrochen. Es wäre gelungen, die bulgarische Artillerie um Schwächen zu bringen. Die Verluste der Besatzung seien groß gewesen. — Dazu sagt die „Köln. Ztg.“: Wir wollen abwarten, was sich von dieser „Nachricht aus vertrauenswürdigster Quelle“ bewahrheiten wird.

Hannover. (Eig. Drahtmeld.) Im Laufe des heutigen Nachmittags sind im Trauerhause der Familie v. Emmich zahlreiche Telegramme eingegangen. Der Kaiser telegraphierte an Frau v. Emmich: „Ich bin tief ergriffen durch die Nachricht vom Heimgange Ihres Gemahls. Mir wird dadurch ein Offizier entzissen, den ich als feiner vorbildlichen Mann und Hingabe als Soldat und Menschen hoch schätze. Wenn die Geschichte die schönsten Nummern dieses Krieges schildern wird — Lütkich, St. Quentin, Gallien, Polen — so wird sein Name mit an erster Stelle stehen. Das 10. Armeekorps verliert seinen allverehrten Kommandierenden General, dem es als eriter Kamerad wie als Führer in gleichem Vertrauen angetan war. Gott tröste Sie in Ihrem tiefen Schmerze. Wilhelm, K.“

Berlin. Heute erschien am Eiernen Hindenburg um 1 Uhr der königlich bulgarische Militärbevollmächtigte Berth Gottschew und schlug im Auftrag Sr. Maj. des Königs Ferdinand von Bulgarien 50 goldene Ägeln (5000 Mark) in den Namenszug des Generalfeldmarschalls ein. Er wählte dem König der Bulgaren wurde auf telegraphischem Wege für die erwiesene Gnade gedankt. (W. Z. B.)

Sofia. Die Zabrante ist auf den 11./27. Dezember (eindenfen worden. (W. Z. B.)

Mosk. (Eig. Drahtmeld.) Der Berliner „Bund“ bemerkt zu dem Ergebnis der griechischen Wahlen n. a.: Die Partei, die die Politik des Königs und seines Kabinetts bekämpfte, ist aus der Kammer verschwunden. Die neue Kammer hat schon nach dem heute bekannt gewordenen Ergebnis einen solchen Bloß von mindestens 200 Abgeordneten. Die Einzelheit jüdischer Kammer und Regierung ist also herabgesetzt. Die Richtung, in der sich ihre Taten bewegen werden, kann also nicht mehr zweifelhaft sein. (Köln. Ztg.)

Petersburg. (Meldung der Petersb. Telegr.-Agentur.) Aus Teheran wird gemeldet, daß die russischen Truppen Morun besetzt haben. Es heißt, daß vor Morun eine große Schlacht stattgefunden habe, welche abermals mit einer vollständigen Niederlage des Feindes endete hätte. (W. Z. B.)

Paris. Der „Matin“ meldet: Ein mit dem Kavallerieunteroffizier Riquant und dem Sergeanten Fauque als Wachmann beauftragtes Regiment ist in Lourve (Dev. Courc et Voire) abgeführt. Fauque ist tot. (W. Z. B.)

Winter-Sport 1915-16

Bekleidung u. Ausrüstung



Damen

Norweger Ski-Kostüme

Jacke, Rock u. Beinkleid aus bestem marine Cheviot und Strumpf-wirkel 96.00 bis 115.00
Maßanfertigung in bekannt erstklass. Sitz und vorzüglichster Ausführung 145.00 bis 225.00

Ullmanns Ski-Kostüme

(wie Bild) mit Beinkleid aus leichtem wasserdichten Stoffen, in marine, grün und sportfarbig, sehr fesche, sporgerechte Form 148.00

Wettermäntel

aus gutem imprägnierten Strichloden und leichtem Kamelhaarloden, in allen sportlichen und modern. Farben für Damen u. Herren 24.00 bis 65.00

Alleinverkauf für den Dresdner Bezirk

der Ski-Fabrik E. H. Hagen & Co. Christiania

der Ullmannschen Ski-Bekleidung (wie Abbildung)

Norweger Hagen-Ski

aus feinsten astreier Esche oder Hickory
je nach Länge von 21.00 bis 32.00

Mühlbergs Telemark-Ski

aus bester astreier deutscher oder skandinavischer Esche
je nach Länge von 14.00 bis 20.00

Auskunftsstelle über Wetterberichte aus Deutschland, Schweiz und Norwegen

Ski-Verleih
Bob-Verleih

Um gefällige Beachtung meiner Schaufenster wird höflichst gebeten

Ski-Köring
Schlittschuhe



Königl. u. Fürstl.
Hoflieferant
Erzherzoglicher
Kammerlieferant

Herm. Mühlberg

Wallstraße : : :
Webergasse : : :
Scheffelstraße : :
Fernspr. 25 577

91c. 355 "Dresdner Nachrichten" 28. September 1915 Seite 7

Spitzen-Schals

schwarz und weiss
empfiehlt

Carl Schneider
Altmarkt 8
Seidenhaus

Edeltuch.

das Beste für Damen- und Herren-Wäsche, Mtr. 88 & Mindestabgabe 10 Meter (heutiger Preis 1.30).
Sobalds Weihnachtsgeschenk.
Leinenhaus F. A. Horn,
Ferdinandstr. 2.

Pfänzel, Hagel, H., tel., 450 A
wenig geb., u. 75 A
H. Pianos, Dillmeyer Str. 66, I.

Pelz- Westen

Räumungspreis
M 13.50
Franz Richter
Dresden - A.
Flemmingstr. 33
Fernspr. 13955 u. 10204

Blau-Grün Kariert

für Blusen und Röcke
hochmodern

Carl Schneider
Altmarkt 8
Seidenhaus



Weißer Seide

für Blusen in ganz
neuen waschbaren
Qualitäten, à Meter
A 2.50 bis A 8.50

Carl Schneider
Altmarkt 8
Seidenhaus

Photo-Arb.

wie Entwickeln u. Verb. v. Platten,
Fertigstellung v. Bildern u. Postk.
Vergrößerungen nach jedem
Bilde (v. 2.50 an) fertigt sauber
und billig Ernst Hoxhold,
Spez.-Haus f. Photo-Apparate u.
Zubehör legl. Ver. Zur Palm-
straße Nr. 6, 1 Min. v. Volkpl.
Cell.-Vohlf. 100 Std. v. 2.20 A an.

100 St. Pelztibetstolen,
echt, schwarze u. weiße, statt 15
bis 50 Mtr. jetzt 5 bis 15 Mtr.,
zu verkaufen Sternplatz 4, I.



Festgeschenke von Blumen

in reichster Auswahl,
alle Preislagen, alle Arten von Blumen.

Hesse, Scheffelstrasse 10/12.

Gegründet 1876

Die beliebtesten Weihnachts-Geschenke sind

Samter's mollige Schlafrocke und Morgenrocke Diese haben Weltruf

Aparte Neuheiten Schicke Formen
Von 12, 16, 20, 25, 30 bis 80 M.
Bunte Westen, Joppen, Sammet-Jackets, Beinkleider
in grösster Auswahl
jetzt nur Wilsdruffer Str. 17.



Reisetaschen Hand- u. Reisetaschen

Brief-, Markt- und Damen-
taschen aller Art, sowie Gold-
taschen für Münze und Papier,
Kunstleder, Zigarrentaschen,
Altken, Musik-, Schul- und
Schreibmappen usw. in reich-
ster Auswahl gut und billigst.

C. Heinze

nur Breite Straße 21,
Eckladen.
Lebendwaren - Spezialität.
Bitte meine 5 Schaufenster
zu befechtigen!

Gehirme

in großartiger
Auswahl.
Reparaturen — Bezüge

Petschke

Gegründet 1861.
Wilsdruffer Straße 17 — Prager Straße 46
Amalienstraße 7 — Seefstraße 3.

F. RIES

(Inh.: F. Plötner)

Musikalien

aller Länder.

Geschenk-Bände

der klassischen und modernen Musik-Literatur
in billigen Ausgaben.

Große Musikalien-Leihanstalt

bis auf die Neuzeit ergänzt.

Komponisten- u. Künstler-Bilder, -Büsten, -Reliefs u. -Postkarten etc.
Prospekte und Auswahlsendungen auf Wunsch bereitwilligst.

Schränke
Putte
Ständer
Etageren
Mappen

Noten-



Seestraße 21

(Kaufhaus)

Parterre und I. Etage (Eingang Ringstraße).



Flügel und Pianinos

in reicher Auswahl,
nur erstklassige Fabrikate.

Kauf! Miete! Tausch!

Großes Lager und Alleinverkauf:

C. Bechstein

Grotrian-Steinweg Nachf.

und andere.

Welte-Mignon

Reproduktions-Klavier
spielt selbstständig genau wie unsere berühmtesten Pianisten!
mit oder ohne Klaviatur sowie als Ansetz-Apparat. Freie Vorführung täglich und unverbindlich!

Klavierstühle

mit Patentmechanik.

Flügel- und Tasten-Decken
Metronome, Stimmgabeln, Glasuntersetzer etc.

Tymians Thalia-Theater

Dresden-Neust. — Tel. 14380 — Elektr. Linien 5 u. 7

Nur noch heute: **Die Ritterkomödie!** Gold
Ab 1. Feiertag in prachtvoller Ausstattung:
„Das 2. Weihnachten im Felde“.
In zerschossener Kapelle! Brennende Mühle u. Dörfer!
Jeden Feiertag: 11 Uhr! 4 Uhr! 8 Uhr!
Vorverkauf 10 bis 2 u. ab 6 Uhr, auch telefonisch 14380.
Mittw. 8, 55 u. 1,06! Vorzugskarten gültig!

Königshof.

Bis mit 24. Dezember geschlossen.
Ab 1. Feiertag neuer Spielplan.

Buntes Theater

Tivoli-Cabaret. Dir. H. Hoffmeister.
Heitere Künstler-Abende.
Vornehmste Abendunterhaltung der Residenz.
Der humorist. Dezember-Spielplan, u. a.:
„Brammer u. Taube“ Von „3“ bis „1“

Blasewitz! Was bietet Blasewitz!
Meissners Goethegarten
dieses Jahr in seinen Räumen als
Weihnachts-Schmückung?
Schönster märchenhafte Ausmachung! Feenhafter
stimmungsvoller Anblick! Musik-Vorführungen!
Voranzeige:
Sonntag, den 26. Dezember (II. Feiertag):
Im Saale zwei große
Militär-Konzerte,
ausgeführt von der Kapelle des
Kgl. Landsturm-Batl. Flöha 129.
Musikleiter: Herr Unteroffizier Muckwitz.
Das I. Konzert beginnt nachm. 7 1/2 Uhr.
Eintritt 30 Pfg.
Das II. Konzert beginnt abends 7 1/2 Uhr.
Eintritt 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg.
Zur Aufführung gelangt: Das große Weihnachtsmärchen
mit Glockengeläute und „Wir müssen liegen“ v. Hebbel.
Weiterem Gesangs-vorträge. Martin Meissner.

Guthmann's echte
Wachs-Christbaumlichte
in bekannt vorzüglicher Qualität
Parfümerie T. Louis Guthmann
Prager Str. 34, Schloßstr. 18, Bautzner Str. 31.

Weihnachtsgaben für den Schützengraben!
Wärmeöfen, Feuerzeuge, Feldspirituskocher, Taschenlampen, Lichtlaternen, Feldbestocks, Eissporen.
Nick- und Raufmesser, Feldpostflaschen, Feldpostbüchsen.
Hecker's Sohn, Dresden-Neust., Körnerstr. 1 u. 3.
Zweiggeschäfte: Trachau, Striesen, Leipzig Str. 159, Voglerstr. 51.

Konzertleitung F. Ries (F. Plötner).
Nächsten Montag (3. Weihnachts-Feiertag) 27. Dezember 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr, Künstlerhaus.
Auf vielfachen Wunsch: III. Vortrags-Abend
bringen **Lotte Klein** und **Hanns Fischer**
Märchen in Wort, Ton u. Bild
für grosse und kleine Kinder
von Andersen, Avenarius, Bechstein, Grimm, Goethe, Koppsch, Rückert u. a.
Karten: 1,05, 2,10, 3,15 bei F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2 (9-1, 3-6).

25. Dezember nachmittags 3 Uhr abends 7 Uhr
26. Dezember nachmittags 3 Uhr abends 7 Uhr
27. Dezember nachmittags 3 Uhr abends 7 Uhr

SUMURUN



ZIRKUS SARRASANI

Galerie . . .	0,50	II. Platz Mitte	2,00	Parkett . . .	3,00
Balkon . . .	0,85	I. Platz	2,00	Mittelparkett .	3,50
Mittelbalkon .	1,50	I. Platz Mitte	2,50	Logensitz . . .	4,00
II. Platz . . .	1,00	Tribüne . . .	3,00	Mittelloge . . .	5,00

Alleiniger Vorverkauf: **Hermann Herzfeld** Dresden, am Altmarkt v. morgens 8 bis abends 8



Echtes Kasseler
Simonsbrot ist das **Kriegsbrot**,
da bei seiner Herstellung durch Verwendung
des Ganzkornes die größtmögliche Getreide-
essenz erhalten wird. **Brotmarktfrei!**
Stets echt zu haben bei **Paul Vieweg**, Brot-
handlung, Treppen-2., Weihe Gasse.

Von Bettnässen befreit schnellstens
mon bewährtes Mit-
tel. Flasche 4 25 M.
In Jossen 102 bei Cassa (Provinz Brandenburg)

Verantwortl. Schriftleiter: **Herman Lendorf**, Dresden. (Sprechz. 1/5-6.)
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 18 Seiten einchl. der in Dresden
Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Ia.
Holl. Austern
Tiedemann & Grahl
Seestraße 9.

Pianinos

Flügel,

neu u. gespielt, von 325 A an,
gegen Bar- od. kleinste monatl.
Teilz. **jetzt zu besonders
entgegenkomm. Preisen**

H. Wolfframm,
Victoriahaus
Gebrauchte Pianos nehme in Zahlg.

Rosa-Kaviar,

mild und zart, 1/4 Pfd. 125 A,
Kieler Räucheraale
Pfund 360 A,
Zervelat- und Salamiwurst
Pfund von 250 A an,
feine Hallesche Leberwurst
mit Majoran, eine Delikatesse,
Emmentaler Käse
große Schachtel 160 A,
Rügenwalder Gänsebrust
schöne Wallnüsse 80 A
fein. Jamaika-Rum-Verschnitt
große Fl. 300, 1/2 Fl. 160 A,
Rübezahl-Rotwein-Punsch,
Aromatique, Steinhäger,
**Dr. Naumanns und Schweden-
Punsch** empfiehlt
Albin Leichsenring
Delikatessenhaus
Dresden, Weitzbaustr. 4.

Bl. 355 Treibet Nachrichten 23. Dezember 1915 Seite 8

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuss, Reissen.
In Apotheken Fl. M. 1,40; Doppelfl. M. 2,40.

Vertiliches und Gächliches.

Königl. Sammlungen. Am 24. Dezember bleiben sämtliche Königl. Sammlungen geschlossen. Am 1. Weihnachtstag sind nur die Skulpturen-Sammlung und das Zoologische Museum, am 2. Weihnachtstag dagegen die übrigen Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet.

Die Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen in Sachsen im Jahre 1913 sind als 1. Hälfte des Jahrbuches der Königl. Stat. Landes-Verwaltung Jahrgang 1913 (Deutsches Meteorologisches Jahrbuch vom Direktor der Landes-Verwaltung Herrn Ober-Regierungsrat Professor Dr. Schreiber herausgegeben worden. Vorangestellt ist dem statistischen, mit einer Menge wissenschaftlichen Beobachtungsmaterials angefüllten Tabellenwerke eine Inaugural-Dissertation von Edwin Höpner aus Sachsendorf bei Rochitz über Untersuchungen über den Gang der Lufttemperatur in Vepšitz. Das Heft erscheint im Selbstverlage der Landes-Verwaltung zu Dresden und im Kommissionsverlag der Carl Brunnerschen Buchhandlung (Georg Meißner) in Chemnitz.

Die Prüfung der Hebammenschülerinnen der Königl. Frauenklinik, hier, findet Freitag, den 31. Dezember, vormittags 9 Uhr, in der Frauenklinik (Potschauerstraße) statt. Nerven- und Hebammen, sowie den näheren Angehörigen der Schülerinnen ist der Zutritt gestattet.

An der Königl. Lehrerbildungsanstalt in Dresden sind vom 14. bis zum 22. Dezember die Abchlussprüfungen für Lehrkräfte unter dem Vorsitz des Königl. Kommissars, Oberlehrer Dr. Müller, vom Kultusministerium statt. Die Prüfung unterzogen sich 20 Schülerinnen vom diesjährigen Lehrgang und ein Kandidat vom 06. Lehrgang für Lehrkräfte (1914). Die Prüfung nahmen die Lehrer des Lehrganges ab: Direktor Rosenkranz, Gymnasialoberlehrer Schölerer, Seminarlehrer Professor Dr. Schneider und Dr. med. Voewe. Als Hauptgegenstände wurden gestellt: 1) zweifach, 2) sechsfach, 3) dreifach, 4) zweifach. Einer Kandidatin konnte wegen überkommener Krankheit eine Hauptklausur noch nicht zugesprochen werden. — Nähere Auskunft über die Abhaltung des nächsten Lehrganges erteilt der Direktor der Anstalt, Dresden-W., Carstraße 30.

Der Völkerverein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich führt auf seinem Arbeitsgebiet die Wirkungen des Krieges leider sehr schmerzhaft. Wieviel Not in den Gemeinden, wieviel Verzweiflung, zumal in Galtzitz, wieviel Leid der Witwen und Waisen! Treue Freunde haben immer zu Weihnachten dem Völkerverein beigesteuert, damit er Weihnachtsgeschenke verteilen konnte. Freuendliche Gaben und Beitragserkundungen wolle man auch in diesem Jahre an den 1. Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Pantusch, Dresden, Silbermannstraße 30, richten.

Weihnachtspende. Herr Kommerzienrat Bieg (Salem-Alcium-Phosphatfabrik) bereitet zum zweiten Weihnachtsterteil im Arme seinen Angehörigen und Arbeitern besondere Freude. Auch die Angehörigen des im Werke stehenden Personals wurden in reicher Weise bedacht. Angehörig des großen Personalbestandes (annähernd 1000 Personen) erreichte die Summe der Weihnachtsgeschenke die stattliche Höhe von etwa 90.000 Mark.

Die Weihnachtsmesse des Dresdner Künstlerbundes im Neuen Sändig-Hotel wird am Freitagabend 7 Uhr geschlossen. Der Erfolg war ein über Erwartendes glücklicher. Ein sehr lebhafter Besuch und zahlreiche Ankäufe sind zu verzeichnen.

Die Weihnachtsfeier des Deutschen Rednervereins „Sagoria“ im Palmengarten nahm unter reger Teilnahme der Mitglieder und Freunde des Vereins einen schönen Verlauf. Wie immer, hatte der Verein auch diesmal für seine Veteranen und die Kinder mitleidiger Mitglieder zwei Haupttafeln aufgestellt. Chormeister Joh. Förster vom Sächsischen Gesangsverein leitete die Feier mit einem Orgelvorspiel ein. Während die alten Weihnachtsgesängen erklangen und der richtige Weihnachtsbaum seinen Lichtschimmer in den Saal ergoß, wurde der Tag der Veteranen und Kinder in den Saal zu den Götterbildern geführt. Der 1. Vorsitzende Herr B. Fischer begrüßte in einer kurzen Ansprache die Mitglieder und Gäste des Vereins, insbesondere auch konfirmierten Superintendent Dr. Köhler, der wie alljährlich die Festrede hielt. In überzeugender Weise gelang es ihm, die Wunde der Heilandsgeburtstunde seinen Zuhörern nahe zu bringen. Mitten in die Nacht, die der Kriegschmerz um sich geblüht hat, schenkt doch die Liebe hinein. Es ist eine Zeit, die uns lehrt, zu opfern und uns einzuführen. Der Krieg wirbelt die Völker durcheinander. Weisheit wird uns die Freude zuteil, daß wir Deutschen unseren Feinden den deutschen Geist nahebringen können. Diesen Hoffungsgedanken

auszusprechen, das ist eine schöne Weihnachtsbesinnung. Was wir sonst noch zu diesem Weihnachtsfest erleben? Die Hoffnungen der Weihnachtskerzen drücken es aus, die wie Götterflammen nach oben strahlen: Der Krieg mag uns ein Reformator werden für vieles, das faul und schlecht war. Die innigen Worte des Geistes, die seine Führer dankbar aufnahmen, wurden von künftigeren Vorträgen umrahmt. Der Männergesangsverein Dresdner Gahwirts bot unter der Leitung von Viedermeyer und Böhmeyer, Werbach, Kittenhofer und Holzgemuth, Fräulein Zisch sprach in vollendeter Weise eine Reihe geschätzter Gedichte. Chormeister Joh. Förster trug, sich am Anfang selbst begleitend, Lieder von Freylich und vollständige Gesänge vor. Fräulein Krüger spielte ein Klavierstück von Rodzinski und Frau Oberlehrer Rischel erfreute durch Lieder von Frel und Petrich.

Weihnachten im Kriegsfindenheim der Christengemeinde. Sehr stimmungsvoll gestaltete sich die Weihnachtsfeier, die am Dienstag nachmittag im Kriegsfindenheim der Christengemeinde abgehalten wurde. Die Heimföhren führten eine allerliebste Weihnachtsmärchenbüchse auf, verfaßt von Frau Clara Borch. Danach wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Nun richtete der Bearbeiter des Kriegsfindenheims Herr Dr. W. Warmuth herzliche Worte an die frohe Kindertruppe und mahnte sie zum Gehorsam und zur Dankbarkeit, vor allem aber zur Liebe gegen das Jesuskind. Unter den Weihnachtsgefangenen der Helferkunden wurden die Kinder in die Weihnachtsfeier geführt, in der unter dem strahlenden Christbaum allerlei schöne und nützliche Geschenke für die 40 Heimfinder bereit lagen.

Ein Weihnachtsgeschenk
von bleibendem Werte:
Kriegs-Tagebuch
der
Dresdner Nachrichten
gegründet 1856

Preis des Heftes 10 Pf.
(Zusendung des Heftes durch die Post als Drucksache gegen vorherige Einfindung von 15 Pf., unter Vorkaufnahme 35 Pf., einschließlich Porto oder von 1 Mk. 50 Pf. für 10 fortlaufende Monatshefte.)

Die Hefte von August 1914 bis November 1915 sind zum Preise von je 10 Pf. in der Hauptgeschäftsstelle unseres Blattes, Marienstraße 38, vorrätig.

Selbsteinbinde-Mappen
in guter, dauerhafter Ausführung Stück 1 Mk., mit der Post verschickt Stück 1 Mk. 25 Pf.

Christsporn. In der Dreifaltigkeitskirche am Freitagabend 4 Uhr. 1. Gemeindegänge: Gesangsbuch 25, 1, 2, 5, 2. Liturgie, Fortsetzung. 3. M. Fraterius: „Es ist ein Hof entspringen“. 4. G. H. Richter: „Hohelied für Engel“. 5. G. H. Richter: „Hohelied für Engel“. 6. G. H. Richter: „Hohelied für Engel“. 7. G. H. Richter: „Hohelied für Engel“. 8. G. H. Richter: „Hohelied für Engel“. 9. Gemeindegänge: Gesangsbuch 44, 1. 10. Ansprache: Pastor W. in der 11. Joh. Zillner: „Die Kinder und des Christkind“. 11. Ingeborg: „Für den Krieger und Soldaten“. 12. J. G. Sandt: „Vergo für Mutter und Engel“. 13. G. H. Richter: „Hohelied für Engel“. 14. G. H. Richter: „Hohelied für Engel“. 15. G. H. Richter: „Hohelied für Engel“. 16. Gemeindegänge: „O du fröhliche“. — Mitwirkung: Fräulein Doris Heide (Soprano), Fräulein Elise Lorenz (Sopran), Organist Dr. G. Schurz v. Carolus, der Kirchenchor. Leitung: Kantor W. Bormann. Eintritt frei. Zerte werden nachmittags an den Kirchgängen verteilt. — In der Marien-Katholische finden am 21. Dezember zwei Christspornen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 6 Uhr. Nachmittags 4 Uhr: Hohelied für Engel. Gemeindegänge: „Laudate, ihr Himmel“. Chorgesang: „Heilige Nacht, auf Engelsflügeln“ von E. Fr. Richter. Einzelgänger: „Alte Nacht, heilige Nacht“. Gemeindegänge: „Alte Nacht, heilige Nacht“. Einzelgänger: „Alte Nacht, heilige Nacht“. Gemeindegänge: „Alte Nacht, heilige Nacht“. Einzelgänger: „Alte Nacht, heilige Nacht“.

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theaterplan für heute. Königl. Opernhaus: (Volksvorstellung) Hoffmanns Erzählungen (8); Königl. Schauspielhaus: „Vogel des Bergs“ (18); Residenz-Theater: „Die ideale Wirtin“ (18); Albert-Theater: „Petersens Mondfahrt“ (19); Central-Theater: „Ein Tag im Paradies“ (18).

Christsporn in der Kreuzkirche. In der liturgischen Christfeier am 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr, singt der Kreuzchor die Weihnachtsgesänge: „Es ist ein Hof entspringen“, „O du fröhliche“, „Alte Nacht, heilige Nacht“, „Tosch von Mich. Pratorius“, „Die Engel und die Götter“, altchristliches Weihnachtslied, „Tosch von Karl Meißel“, und „Alte Nacht, heilige Nacht“ von Franz Weber, „Tosch von Gustav Schradt.“

Leipziger Kriegsgeschichte. Prof. Bruno Böron in Leipzig, der bekannte Zeichner und Maler, hat in letzter Zeit einige bemerkenswerte Beiträge zur Kriegsgeschichte geschrieben. Eine Reihe sehr empfindlicher Blätter sind zum Gedächtnis gefallener Krieger bestimmt. Auf ihnen kommt die schmerzliche Trauer um die Abgeschiedenen zum Ausdruck, aber auch das erhebende Gefühl, daß sie ihr Leben für das Vaterland hingegen haben. Eine große, sehr eindrucksvolle Lithographie zeigt eine gewaltige Menschenmenge, die das Niederländische Dankfest singt. Schließlich hat Böron eine schöne Bildnisdarstellung des Kaisers geschaffen. Es ist der „Kriegskaiser“, den wir hier sehen; mit dem tiefen Ernst, der auf dem Antlitz liegt, ein Bild der abgehenden Welt des Herrschers und Führers.

reide und kraftvolle Arbeit in möglichst günstiger Weise vorbereitenden Dienst geleistet. Trotzdem vermochte der gewaltige Apparat, dessen Anwendung zur Darstellung erforderlich war, nur ein Abbild des Stückes zu geben, dessen innerer Größe nicht in ihrem ganzen Umfang und ihrer gedanklichen Verzwicktheit nach außen zu vollem Leben erwidert zu werden vermochte. Doch was Bernhard's, ehrliche Absicht und konzentrierte Arbeit zu leisten fähig sind, wurde angeboten, um das Ringen des Apostaten Julian gegen den galiläischen Zimmermannssohn Christus wieder aufleben zu lassen. Die Regie Viktor Barnowsky hat das Beste und Beste aller Mittel und Kräfte zu tun war, sie verinnerlichte alle Mittel und Kräfte und unterstützte von der Bühne alles Theaterhafte, worauf zu verzichten nur überhaupt haltlos ist. Die Dekorationen, nach den Entwürfen von Erich Klaffowski, hielten die gleiche Richtung fest, mandmal sogar zu puritanisch, so daß die Einfachheit des heimlichen Kaiseriums, die an das alte klassische Theater gemahnte, hier und da zu sehr modern anmutete. Die Darstellung erreichte fast wieder modern anmutete. Die Darstellung erreichte fast wieder modern anmutete. Die Darstellung erreichte fast wieder modern anmutete.

Der Deutsche Bühnenverein wird am 4. Januar im Berliner Anwaltsbauwerk die 17. ordentliche Generalversammlung abhalten.

Rudolf Schildkraut hat seinen Vertrag mit den Berliner Reinhardt-Bühnen auf fünfjährig abgeben. Der Künstler geht nach München, um sich dort zu unternehmen.

Der Operettenkomponist in Sibirien. Ludwika Gruber, der Wiener Komponist, dessen letztes Werk „Das Wunder vom Hohenberg“ sehr mit großem Erfolge am Wiener Hofoper-Theater aufgeführt wird, hat einem Freunde aus der Kriegsgefangenschaft in Tschita (Sibirien) geschrieben, daß er dort an einer neuen Operette arbeite, zu der er bereits zwei Akte vollendete.

von Bourisch, Gemeindegänge: „Es ist ein Hof entspringen“ und „O du fröhliche“. Ansprache: Pastor W. in der 11. Joh. Zillner: „Die Kinder und des Christkind“. 11. Ingeborg: „Für den Krieger und Soldaten“. 12. J. G. Sandt: „Vergo für Mutter und Engel“. 13. G. H. Richter: „Hohelied für Engel“. 14. G. H. Richter: „Hohelied für Engel“. 15. G. H. Richter: „Hohelied für Engel“. 16. Gemeindegänge: „O du fröhliche“. — Mitwirkung: Fräulein Doris Heide (Soprano), Fräulein Elise Lorenz (Sopran), Organist Dr. G. Schurz v. Carolus, der Kirchenchor. Leitung: Kantor W. Bormann. Eintritt frei. Zerte werden nachmittags an den Kirchgängen verteilt. — In der Marien-Katholische finden am 21. Dezember zwei Christspornen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 6 Uhr. Nachmittags 4 Uhr: Hohelied für Engel. Gemeindegänge: „Laudate, ihr Himmel“. Chorgesang: „Heilige Nacht, auf Engelsflügeln“ von E. Fr. Richter. Einzelgänger: „Alte Nacht, heilige Nacht“. Gemeindegänge: „Alte Nacht, heilige Nacht“. Einzelgänger: „Alte Nacht, heilige Nacht“.

Deutscher Handelshandlung der Dresdner Kaufmannschaft. Am Schluß des Unterrichts vor den Weihnachtstagen wurde in einer kurzen Feier der treuen Männer und Junglinge, die draußen vor dem Feind die Nacht fürs Vaterland hatten, mit innigen Dank gedacht. Die Namen der Mitglieder der Lehrerschaft, die unter diesen stehen, die Namen der gefallenen ehemaligen Schüler der Anstalt wurden verlesen und ihnen treues Gedenken gelohnt. Gedichte an Ehren der tapferen Krieger, zum Lobe der vielen ertragenden tätigen Frauen, sowie Gesänge beschloßen die Feier.

Sportlehrer Obermeisterhof-Dresden. Die Staatseisenbahnverwaltung läßt auch am Montag den 27. Dezember im Kreis der Sportler von Obermeisterhof bis Chemnitz 600, 800, 1000, 1200, 1400, 1600, 1800, 2000, 2200, 2400, 2600, 2800, 3000, 3200, 3400, 3600, 3800, 4000, 4200, 4400, 4600, 4800, 5000, 5200, 5400, 5600, 5800, 6000, 6200, 6400, 6600, 6800, 7000, 7200, 7400, 7600, 7800, 8000, 8200, 8400, 8600, 8800, 9000, 9200, 9400, 9600, 9800, 10000, 10200, 10400, 10600, 10800, 11000, 11200, 11400, 11600, 11800, 12000, 12200, 12400, 12600, 12800, 13000, 13200, 13400, 13600, 13800, 14000, 14200, 14400, 14600, 14800, 15000, 15200, 15400, 15600, 15800, 16000, 16200, 16400, 16600, 16800, 17000, 17200, 17400, 17600, 17800, 18000, 18200, 18400, 18600, 18800, 19000, 19200, 19400, 19600, 19800, 20000, 20200, 20400, 20600, 20800, 21000, 21200, 21400, 21600, 21800, 22000, 22200, 22400, 22600, 22800, 23000, 23200, 23400, 23600, 23800, 24000, 24200, 24400, 24600, 24800, 25000, 25200, 25400, 25600, 25800, 26000, 26200, 26400, 26600, 26800, 27000, 27200, 27400, 27600, 27800, 28000, 28200, 28400, 28600, 28800, 29000, 29200, 29400, 29600, 29800, 30000, 30200, 30400, 30600, 30800, 31000, 31200, 31400, 31600, 31800, 32000, 32200, 32400, 32600, 32800, 33000, 33200, 33400, 33600, 33800, 34000, 34200, 34400, 34600, 34800, 35000, 35200, 35400, 35600, 35800, 36000, 36200, 36400, 36600, 36800, 37000, 37200, 37400, 37600, 37800, 38000, 38200, 38400, 38600, 38800, 39000, 39200, 39400, 39600, 39800, 40000, 40200, 40400, 40600, 40800, 41000, 41200, 41400, 41600, 41800, 42000, 42200, 42400, 42600, 42800, 43000, 43200, 43400, 43600, 43800, 44000, 44200, 44400, 44600, 44800, 45000, 45200, 45400, 45600, 45800, 46000, 46200, 46400, 46600, 46800, 47000, 47200, 47400, 47600, 47800, 48000, 48200, 48400, 48600, 48800, 49000, 49200, 49400, 49600, 49800, 50000, 50200, 50400, 50600, 50800, 51000, 51200, 51400, 51600, 51800, 52000, 52200, 52400, 52600, 52800, 53000, 53200, 53400, 53600, 53800, 54000, 54200, 54400, 54600, 54800, 55000, 55200, 55400, 55600, 55800, 56000, 56200, 56400, 56600, 56800, 57000, 57200, 57400, 57600, 57800, 58000, 58200, 58400, 58600, 58800, 59000, 59200, 59400, 59600, 59800, 60000, 60200, 60400, 60600, 60800, 61000, 61200, 61400, 61600, 61800, 62000, 62200, 62400, 62600, 62800, 63000, 63200, 63400, 63600, 63800, 64000, 64200, 64400, 64600, 64800, 65000, 65200, 65400, 65600, 65800, 66000, 66200, 66400, 66600, 66800, 67000, 67200, 67400, 67600, 67800, 68000, 68200, 68400, 68600, 68800, 69000, 69200, 69400, 69600, 69800, 70000, 70200, 70400, 70600, 70800, 71000, 71200, 71400, 71600, 71800, 72000, 72200, 72400, 72600, 72800, 73000, 73200, 73400, 73600, 73800, 74000, 74200, 74400, 74600, 74800, 75000, 75200, 75400, 75600, 75800, 76000, 76200, 76400, 76600, 76800, 77000, 77200, 77400, 77600, 77800, 78000, 78200, 78400, 78600, 78800, 79000, 79200, 79400, 79600, 79800, 80000, 80200, 80400, 80600, 80800, 81000, 81200, 81400, 81600, 81800, 82000, 82200, 82400, 82600, 82800, 83000, 83200, 83400, 83600, 83800, 84000, 84200, 84400, 84600, 84800, 85000, 85200, 85400, 85600, 85800, 86000, 86200, 86400, 86600, 86800, 87000, 87200, 87400, 87600, 87800, 88000, 88200, 88400, 88600, 88800, 89000, 89200, 89400, 89600, 89800, 90000, 90200, 90400, 90600, 90800, 91000, 91200, 91400, 91600, 91800, 92000, 92200, 92400, 92600, 92800, 93000, 93200, 93400, 93600, 93800, 94000, 94200, 94400, 94600, 94800, 95000, 95200, 95400, 95600, 95800, 96000, 96200, 96400, 96600, 96800, 97000, 97200, 97400, 97600, 97800, 98000, 98200, 98400, 98600, 98800, 99000, 99200, 99400, 99600, 99800, 100000, 100200, 100400, 100600, 100800, 101000, 101200, 101400, 101600, 101800, 102000, 102200, 102400, 102600, 102800, 103000, 103200, 103400, 103600, 103800, 104000, 104200, 104400, 104600, 104800, 105000, 105200, 105400, 105600, 105800, 106000, 106200, 106400, 106600, 106800, 107000, 107200, 107400, 107600, 107800, 108000, 108200, 108400, 108600, 108800, 109000, 109200, 109400, 109600, 109800, 110000, 110200, 110400, 110600, 110800, 111000, 111200, 111400, 111600, 111800, 112000, 112200, 112400, 112600, 112800, 113000, 113200, 113400, 113600, 113800, 114000, 114200, 114400, 114600, 114800, 115000, 115200, 115400, 115600, 115800, 116000, 116200, 116400, 116600, 116800, 117000, 117200, 117400, 117600, 117800, 118000, 118200, 118400, 118600, 118800, 119000, 119200, 119400, 119600, 119800, 120000, 120200, 120400, 120600, 120800, 121000, 121200, 121400, 121600, 121800, 122000, 122200, 122400, 122600, 122800, 123000, 123200, 123400, 123600, 123800, 124000, 124200, 124400, 124600, 124800, 125000, 125200, 125400, 125600, 125800, 126000, 126200, 126400, 126600, 126800, 127000, 127200, 127400, 127600, 127800, 128000, 128200, 128400, 128600, 128800, 129000, 129200, 129400, 129600, 129800, 130000, 130200, 130400, 130600, 130800, 131000, 131200, 131400, 131600, 131800, 132000, 132200, 132400, 132600, 132800, 133000, 133200, 133400, 133600, 133800, 134000, 134200, 134400, 134600, 134800, 135000, 135200, 135400, 135600, 135800, 136000, 136200, 136400, 136600, 136800, 137000, 137200, 137400, 137600, 137800, 138000, 138200, 138400, 138600, 138800, 139000, 139200, 139400, 139600, 139800, 140000, 140200, 140400, 140600, 140800, 141000, 141200, 141400, 141600, 141800, 142000, 142200, 142400, 142600, 142800, 143000, 143200, 143400, 143600, 143800, 144000, 144200, 144400, 144600, 144800, 145000, 145200, 145400, 145600, 145800, 146000, 146200, 146400, 146600, 146800, 147000, 147200, 147400, 147600, 147800, 148000, 148200, 148400, 148600, 148800, 149000, 149200, 149400, 149600, 149800, 150000, 150200, 150400, 150600, 150800, 151000, 151200, 151400, 151600, 151800, 152000, 152200, 152400, 152600, 152800, 153000, 153200, 153400, 153600, 153800, 154000, 154200, 154400, 154600, 154800, 155000, 155200, 155400, 155600, 155800, 156000, 156200, 156400, 156600, 156800, 157000, 157200, 157400, 157600, 157800, 158000, 158200, 158400, 158600, 158800, 159000, 159200, 159400, 159600, 159800, 160000, 160200, 160400, 160600, 160800, 161000, 161200, 161400, 161600, 161800, 162000, 162200, 162400, 162600, 162800, 163000, 163200, 163400, 163600, 163800, 164000, 164200, 164400, 164600, 164800, 165000, 165200, 165400, 165600, 165800, 166000, 166200, 166400, 166600, 166800, 167000, 167200, 167400, 167600, 167800, 168000, 168200, 168400, 168600, 168800, 169000, 169200, 169400, 169600, 169800, 170000, 170200, 170400, 170600, 170800, 171000, 171200, 171400, 171600, 171800, 172000, 172200, 172400, 172600, 172800, 173000, 173200, 173400, 173600, 173800, 174000, 174200, 174400, 174600, 174800, 175000, 175200, 175400, 175600, 175800, 176000, 176200, 176400, 176600, 176800, 177000, 177200, 177400, 177600, 177800, 178000, 178200, 178400, 178600, 178800, 179000, 179200, 179400, 179600, 179800, 180000, 180200, 180400, 180600, 180800, 181000, 181200, 181400, 181600, 181800, 182000, 182200, 182400, 182600, 182800, 183000, 183200, 183400, 183600, 183800, 184000, 184200, 184400, 184600, 184800, 185000, 185200, 185400, 185600, 185800, 186000, 186200, 186400, 186600, 186800, 187000, 187200, 187400, 187600, 187800, 188000, 188200, 188400, 188600, 188800, 189000, 189200, 189400, 189600, 189800, 190000, 190200, 190400, 190600, 190800, 191000, 191200, 191400, 191600, 191800, 192000, 192200, 192400, 192600, 192800, 193000, 193200, 193400, 193600, 193800, 194000, 194200, 194400, 194600, 194800, 195000, 195200, 195400, 195600, 195800, 196000, 196200, 196400, 196600, 196800, 197000, 197200, 197400, 197600, 197800, 198000, 198200, 198400, 198600, 198800, 199000, 199200, 199400, 199600, 199800, 200000, 200200, 200400, 200600, 200800, 201000, 201200, 201400, 201600, 201800, 202000, 202200, 202400,

**Bermittlichtes.
Chrentafel.**

Am 14. Juni 1915 zeichnete sich der Sergeant **Schulze** aus Brandenburg a. d. Havel der Maschinengewehr-Kompagnie des Infanterie-Regiments Graf Borsum (4. Westfälisches Nr. 17) durch seine Tapferkeit und Umsicht aus. Die dürftigen Deckungen, die das Gelände bot, geschickt auszunutzen, arbeitete er sich mit seinem Zuge an den Fluss heran, ungedeckt vom Feinde. Ueberraschend nahm er nun mit seinen Gewehren einen feindlichen Schützengraben unter Feuer, der bis dahin zwei Kompagnien das Ueberqueren des Flusses erschwert hatte. Im Feuer der Maschinengewehre räumte der Gegner den Graben, und die Unseren konnten den Fluss durchwaten. Als einer der Ersten erreichte Schulze im feindlichen Feuer das sonstige Ufer, seine Leute, die zum Teil ihr erstes Geleht erlitten, mit sich fortziehend. Bald waren die Höhen genommen. Hier erkannte Schulze sofort, dass die links kämpfende 6. Kompagnie ein schweres Vorgehen gegen Schloß und Park B. hatte. Er verstand es, seine Gewehre so aufzustellen, daß die im Gehöft sich mit einem Maschinengewehr tapfer verteidigenden Feinde unter Infanteriefeuer genommen wurden. Dadurch trug er dazu bei, daß sich die Kompagnie bald in den Besitz des Gehöftes setzen konnte. Schulze wurde für seine tapfere Tat zum **Blafeldwebel** befördert.

Es ist am 2. Oktober nachmittags. Erwartungsvoll liegt die 2. Kompagnie eines königlich sächsischen Infanterie-Regiments in vorderster Linie, an der Stelle, wo nur eine Sandbarrakade Freund und Feind trennt. Ein etwa 300 Meter langer Stütz halten die Engländer noch besetzt und daraus sollen sie vertrieben werden. Drei Mann melden sich freiwillig, als erste den Sandbarrakadenkampf, der für die Kompagnie noch etwas ganz neues war, zu wagen; Unteroffizier **Kugermann** aus Neustadt in Böhmen, Soldat **Dito** aus Niederlauterbach bei Marienberg und Soldat **Sonntag** aus Leipzig. Nachdem ein Minenwerfer dem Gegner die ersten Blütkommensgrüße gesandt hat, schreitet der Sandbarrakadentrupp zum Angriff. Zunächst wird der Feind aus dem hinter der Barrakade liegenden erreichbaren Stütz herausgerückt. Darauf wird dieses eingestrichen und vorwärts geholt. Bald fängt der Gegner an, sich seiner Haut zu wehren. Die kleinen „Eier“ kommen geflogen und plagen dicht vor den Drei, die sich aber dadurch nicht lären lassen. Drauf geht's und eine Schulterwehr nach der anderen wird dem jäh sich verteidigenden Feinde entrisen. Da ertönt ein Schrei: Eine feindliche Handgranate ist mitten unter unseren Handgranatenwerfern platzt. Unteroffizier **Kugermann** ist sofort tot; die beiden Soldaten schwer verwundet. Aber sofort greifen neue Leute zu den Handgranaten, um die Wackeren zu rächen und das Begonnen zu vollenden. Bald weicht der Feind über freie Feld, seine Stellung zu erreichen; doch nur wenige gelang es. Drei Maschinengewehre und eine Anzahl Gefangene hat er als Beute zurücklassen müssen. Soldat **Dito** und **Sonntag** haben das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhalten. Unteroffizier **Kugermann** ruht sich hinter der Stellung, wo er den Heldentod gefunden ist.

Am 15. Oktober 1915 galt es ein Franzosen-Netz zu nehmen. Ueberraschend sollte der Angriff vor sich gehen. Eine mit Unterhänden versehene französische Sappe mußte gesäubert werden. **Leunant Küster** aus Brunsbüttel, **Sachse** und **Gefreiter Ueberstadt** aus Brunsbüttel, **hagen**, **Kreis Altona**, von einem Reserve-Jäger-Bataillon drangen an der Spitze einiger Leute in die Sappe ein. Die Mannschaft eines französischen Maschinengewehrs, die dieses gerade schafffertig machen wollte, wurde durch zwei wohlgezielte Handgranaten vernichtet. Als aus den Unterhänden völlig überkräfte Franzosen herauslanten, die sich ergaben, wurden **Leunant Küster** und der **Gefreite Ueberstadt** von ihren Leuten getrennt. Trotzdem drangen sie allein weiter vor und überbrückten ein zweites französisches Maschinengewehr mit etwa 20 Mann durch den **Muf: „A has les armes“**. Sie übergaben die Gefangenen den nachfolgenden Kameraden und weiter ging's. Was sich ihnen in den Weg stellte, wurde durch Handgranaten gerodet, verwundet oder zur Uebergabe gezwungen. So fielen ihnen, ehe sie das Ende der Sappe erreichten, noch weitere zwei französische Maschinengewehre in die Hände.

Am 8. Juli 1915 griffen die Franzosen nach mehrstündigem hartem Trommelfeuer die deutschen Stellungen auf einer Höhe an. Durch die heftige Beschichtung waren die Schützengräben stellenweise völlig eingeebnet und die Zugänge zu den Schutzbauten teilweise zugeschüttet. Der gegnerischen Infanterie, die dem Zurückverlegen ihrer Artilleriegeschütze auf unsere Zugangsgräben und Reserveunterstände unmittelbar folgte, war es gelungen, an zwei Stellen überraschend in die deutsche Stellung einzudringen. Durch Werfen von Handgranaten versperre sie den Ausgang von drei Schutzbauten, die in zwei bis 85 Meter langen Zapfen nahe der feindlichen Sturmstellung eingebaut waren und machte dadurch etwa 40 Mann zu Gefangenen. **Blafeldwebel** der Pandwehr, **Edward Dallabetta** von der 3. Kompagnie eines kaiserlichen Brigade-Grav-Bataillons (Stadtbauamt, Assistent in Speyer am Rhein), der den Ernst der Lage sofort erkannte, eilte rasch entschlossen mit dem **Gefreiten Georg Keffert**, **Fabrikarbeiter** in Frankenthal (Pfalz), und dem **Spielmann Eugen Wolf**, **Schiffer** aus Ludwigshafen am Rhein, über den völlig verschütteten Zapfen, der von einem französischen Maschinengewehr besetzt wurde, in den Sappentopf und räumte ihn mit Handgranaten von dem eingebrochenen Gegner. Durch sein kühnes, schnelles Verhalten befreite er etwa 30 seiner gefangenen Kameraden und nahm selbst 3 Franzosen gefangen, während der Rest, zum Teil verwundet, über die Sappentöpfe entwich. **Meister Josef Berle**, **Kandwirt** aus Euffenthal (Pfalz), und **Meister Karl Kollmann**, **Fabrikarbeiter** in Kaiserlautern (Pfalz) kamen freiwillig zur Unterstützung der oben Genannten nach und beteiligten sich am Handgranatenkampf. **Berle** ging mehrmals in die Sappe, die im Sappentopf der eigenen Artillerie lag, zurück und brachte Handgranaten und Patronen vor. Daraus läuberte **Blafeldwebel Dallabetta** mit einigen Leuten durch Handgranaten auch noch einen halbfertigen Verbindungsgraben, der den erwähnten Sappentopf mit einem anderen etwa 100 Meter rechts liegenden verband. Hierbei befreite er nochmals 10 Kameraden, die an rechten Flügel der Kompagnie gefangen wurden und eben in die französische Stellung gefangen werden sollten. Von den feindlichen Begleitmannschaften wurden noch drei gefangen, während der Rest nach tapferer Gegenwehr niedergemacht wurde. **Blafeldwebel Dallabetta** hat durch sein entschlossenes, schnelles Verhalten nicht nur 40 gefangene Kameraden befreit, sondern auch noch 5 Franzosen gefangen. **Blafeldwebel d. P. Dallabetta** wurde für sein tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum **Offiziersstellvertreter** ernannt.

Am 8. Juli 1915 griffen die Franzosen nach mehrstündigem hartem Trommelfeuer die deutschen Stellungen auf einer Höhe an. Durch die heftige Beschichtung waren die Schützengräben stellenweise völlig eingeebnet und die Zugänge zu den Schutzbauten teilweise zugeschüttet. Der gegnerischen Infanterie, die dem Zurückverlegen ihrer Artilleriegeschütze auf unsere Zugangsgräben und Reserveunterstände unmittelbar folgte, war es gelungen, an zwei Stellen überraschend in die deutsche Stellung einzudringen. Durch Werfen von Handgranaten versperre sie den Ausgang von drei Schutzbauten, die in zwei bis 85 Meter langen Zapfen nahe der feindlichen Sturmstellung eingebaut waren und machte dadurch etwa 40 Mann zu Gefangenen. **Blafeldwebel** der Pandwehr, **Edward Dallabetta** von der 3. Kompagnie eines kaiserlichen Brigade-Grav-Bataillons (Stadtbauamt, Assistent in Speyer am Rhein), der den Ernst der Lage sofort erkannte, eilte rasch entschlossen mit dem **Gefreiten Georg Keffert**, **Fabrikarbeiter** in Frankenthal (Pfalz), und dem **Spielmann Eugen Wolf**, **Schiffer** aus Ludwigshafen am Rhein, über den völlig verschütteten Zapfen, der von einem französischen Maschinengewehr besetzt wurde, in den Sappentopf und räumte ihn mit Handgranaten von dem eingebrochenen Gegner. Durch sein kühnes, schnelles Verhalten befreite er etwa 30 seiner gefangenen Kameraden und nahm selbst 3 Franzosen gefangen, während der Rest, zum Teil verwundet, über die Sappentöpfe entwich. **Meister Josef Berle**, **Kandwirt** aus Euffenthal (Pfalz), und **Meister Karl Kollmann**, **Fabrikarbeiter** in Kaiserlautern (Pfalz) kamen freiwillig zur Unterstützung der oben Genannten nach und beteiligten sich am Handgranatenkampf. **Berle** ging mehrmals in die Sappe, die im Sappentopf der eigenen Artillerie lag, zurück und brachte Handgranaten und Patronen vor. Daraus läuberte **Blafeldwebel Dallabetta** mit einigen Leuten durch Handgranaten auch noch einen halbfertigen Verbindungsgraben, der den erwähnten Sappentopf mit einem anderen etwa 100 Meter rechts liegenden verband. Hierbei befreite er nochmals 10 Kameraden, die an rechten Flügel der Kompagnie gefangen wurden und eben in die französische Stellung gefangen werden sollten. Von den feindlichen Begleitmannschaften wurden noch drei gefangen, während der Rest nach tapferer Gegenwehr niedergemacht wurde. **Blafeldwebel Dallabetta** hat durch sein entschlossenes, schnelles Verhalten nicht nur 40 gefangene Kameraden befreit, sondern auch noch 5 Franzosen gefangen. **Blafeldwebel d. P. Dallabetta** wurde für sein tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum **Offiziersstellvertreter** ernannt.

Am 8. Juli 1915 griffen die Franzosen nach mehrstündigem hartem Trommelfeuer die deutschen Stellungen auf einer Höhe an. Durch die heftige Beschichtung waren die Schützengräben stellenweise völlig eingeebnet und die Zugänge zu den Schutzbauten teilweise zugeschüttet. Der gegnerischen Infanterie, die dem Zurückverlegen ihrer Artilleriegeschütze auf unsere Zugangsgräben und Reserveunterstände unmittelbar folgte, war es gelungen, an zwei Stellen überraschend in die deutsche Stellung einzudringen. Durch Werfen von Handgranaten versperre sie den Ausgang von drei Schutzbauten, die in zwei bis 85 Meter langen Zapfen nahe der feindlichen Sturmstellung eingebaut waren und machte dadurch etwa 40 Mann zu Gefangenen. **Blafeldwebel** der Pandwehr, **Edward Dallabetta** von der 3. Kompagnie eines kaiserlichen Brigade-Grav-Bataillons (Stadtbauamt, Assistent in Speyer am Rhein), der den Ernst der Lage sofort erkannte, eilte rasch entschlossen mit dem **Gefreiten Georg Keffert**, **Fabrikarbeiter** in Frankenthal (Pfalz), und dem **Spielmann Eugen Wolf**, **Schiffer** aus Ludwigshafen am Rhein, über den völlig verschütteten Zapfen, der von einem französischen Maschinengewehr besetzt wurde, in den Sappentopf und räumte ihn mit Handgranaten von dem eingebrochenen Gegner. Durch sein kühnes, schnelles Verhalten befreite er etwa 30 seiner gefangenen Kameraden und nahm selbst 3 Franzosen gefangen, während der Rest, zum Teil verwundet, über die Sappentöpfe entwich. **Meister Josef Berle**, **Kandwirt** aus Euffenthal (Pfalz), und **Meister Karl Kollmann**, **Fabrikarbeiter** in Kaiserlautern (Pfalz) kamen freiwillig zur Unterstützung der oben Genannten nach und beteiligten sich am Handgranatenkampf. **Berle** ging mehrmals in die Sappe, die im Sappentopf der eigenen Artillerie lag, zurück und brachte Handgranaten und Patronen vor. Daraus läuberte **Blafeldwebel Dallabetta** mit einigen Leuten durch Handgranaten auch noch einen halbfertigen Verbindungsgraben, der den erwähnten Sappentopf mit einem anderen etwa 100 Meter rechts liegenden verband. Hierbei befreite er nochmals 10 Kameraden, die an rechten Flügel der Kompagnie gefangen wurden und eben in die französische Stellung gefangen werden sollten. Von den feindlichen Begleitmannschaften wurden noch drei gefangen, während der Rest nach tapferer Gegenwehr niedergemacht wurde. **Blafeldwebel Dallabetta** hat durch sein entschlossenes, schnelles Verhalten nicht nur 40 gefangene Kameraden befreit, sondern auch noch 5 Franzosen gefangen. **Blafeldwebel d. P. Dallabetta** wurde für sein tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum **Offiziersstellvertreter** ernannt.

Am 8. Juli 1915 griffen die Franzosen nach mehrstündigem hartem Trommelfeuer die deutschen Stellungen auf einer Höhe an. Durch die heftige Beschichtung waren die Schützengräben stellenweise völlig eingeebnet und die Zugänge zu den Schutzbauten teilweise zugeschüttet. Der gegnerischen Infanterie, die dem Zurückverlegen ihrer Artilleriegeschütze auf unsere Zugangsgräben und Reserveunterstände unmittelbar folgte, war es gelungen, an zwei Stellen überraschend in die deutsche Stellung einzudringen. Durch Werfen von Handgranaten versperre sie den Ausgang von drei Schutzbauten, die in zwei bis 85 Meter langen Zapfen nahe der feindlichen Sturmstellung eingebaut waren und machte dadurch etwa 40 Mann zu Gefangenen. **Blafeldwebel** der Pandwehr, **Edward Dallabetta** von der 3. Kompagnie eines kaiserlichen Brigade-Grav-Bataillons (Stadtbauamt, Assistent in Speyer am Rhein), der den Ernst der Lage sofort erkannte, eilte rasch entschlossen mit dem **Gefreiten Georg Keffert**, **Fabrikarbeiter** in Frankenthal (Pfalz), und dem **Spielmann Eugen Wolf**, **Schiffer** aus Ludwigshafen am Rhein, über den völlig verschütteten Zapfen, der von einem französischen Maschinengewehr besetzt wurde, in den Sappentopf und räumte ihn mit Handgranaten von dem eingebrochenen Gegner. Durch sein kühnes, schnelles Verhalten befreite er etwa 30 seiner gefangenen Kameraden und nahm selbst 3 Franzosen gefangen, während der Rest, zum Teil verwundet, über die Sappentöpfe entwich. **Meister Josef Berle**, **Kandwirt** aus Euffenthal (Pfalz), und **Meister Karl Kollmann**, **Fabrikarbeiter** in Kaiserlautern (Pfalz) kamen freiwillig zur Unterstützung der oben Genannten nach und beteiligten sich am Handgranatenkampf. **Berle** ging mehrmals in die Sappe, die im Sappentopf der eigenen Artillerie lag, zurück und brachte Handgranaten und Patronen vor. Daraus läuberte **Blafeldwebel Dallabetta** mit einigen Leuten durch Handgranaten auch noch einen halbfertigen Verbindungsgraben, der den erwähnten Sappentopf mit einem anderen etwa 100 Meter rechts liegenden verband. Hierbei befreite er nochmals 10 Kameraden, die an rechten Flügel der Kompagnie gefangen wurden und eben in die französische Stellung gefangen werden sollten. Von den feindlichen Begleitmannschaften wurden noch drei gefangen, während der Rest nach tapferer Gegenwehr niedergemacht wurde. **Blafeldwebel Dallabetta** hat durch sein entschlossenes, schnelles Verhalten nicht nur 40 gefangene Kameraden befreit, sondern auch noch 5 Franzosen gefangen. **Blafeldwebel d. P. Dallabetta** wurde für sein tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum **Offiziersstellvertreter** ernannt.

Am 8. Juli 1915 griffen die Franzosen nach mehrstündigem hartem Trommelfeuer die deutschen Stellungen auf einer Höhe an. Durch die heftige Beschichtung waren die Schützengräben stellenweise völlig eingeebnet und die Zugänge zu den Schutzbauten teilweise zugeschüttet. Der gegnerischen Infanterie, die dem Zurückverlegen ihrer Artilleriegeschütze auf unsere Zugangsgräben und Reserveunterstände unmittelbar folgte, war es gelungen, an zwei Stellen überraschend in die deutsche Stellung einzudringen. Durch Werfen von Handgranaten versperre sie den Ausgang von drei Schutzbauten, die in zwei bis 85 Meter langen Zapfen nahe der feindlichen Sturmstellung eingebaut waren und machte dadurch etwa 40 Mann zu Gefangenen. **Blafeldwebel** der Pandwehr, **Edward Dallabetta** von der 3. Kompagnie eines kaiserlichen Brigade-Grav-Bataillons (Stadtbauamt, Assistent in Speyer am Rhein), der den Ernst der Lage sofort erkannte, eilte rasch entschlossen mit dem **Gefreiten Georg Keffert**, **Fabrikarbeiter** in Frankenthal (Pfalz), und dem **Spielmann Eugen Wolf**, **Schiffer** aus Ludwigshafen am Rhein, über den völlig verschütteten Zapfen, der von einem französischen Maschinengewehr besetzt wurde, in den Sappentopf und räumte ihn mit Handgranaten von dem eingebrochenen Gegner. Durch sein kühnes, schnelles Verhalten befreite er etwa 30 seiner gefangenen Kameraden und nahm selbst 3 Franzosen gefangen, während der Rest, zum Teil verwundet, über die Sappentöpfe entwich. **Meister Josef Berle**, **Kandwirt** aus Euffenthal (Pfalz), und **Meister Karl Kollmann**, **Fabrikarbeiter** in Kaiserlautern (Pfalz) kamen freiwillig zur Unterstützung der oben Genannten nach und beteiligten sich am Handgranatenkampf. **Berle** ging mehrmals in die Sappe, die im Sappentopf der eigenen Artillerie lag, zurück und brachte Handgranaten und Patronen vor. Daraus läuberte **Blafeldwebel Dallabetta** mit einigen Leuten durch Handgranaten auch noch einen halbfertigen Verbindungsgraben, der den erwähnten Sappentopf mit einem anderen etwa 100 Meter rechts liegenden verband. Hierbei befreite er nochmals 10 Kameraden, die an rechten Flügel der Kompagnie gefangen wurden und eben in die französische Stellung gefangen werden sollten. Von den feindlichen Begleitmannschaften wurden noch drei gefangen, während der Rest nach tapferer Gegenwehr niedergemacht wurde. **Blafeldwebel Dallabetta** hat durch sein entschlossenes, schnelles Verhalten nicht nur 40 gefangene Kameraden befreit, sondern auch noch 5 Franzosen gefangen. **Blafeldwebel d. P. Dallabetta** wurde für sein tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum **Offiziersstellvertreter** ernannt.

Am Freitag den 24. Dezember 1915

halten die sämtlichen an der hiesigen Börse vertretenen **Bank- und Bankierfirmen** ihre Geschäftsräume und Kassen nur von **9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags** für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

Beinkranke

Venenentzündung, offene Beine, Adergeschwüre, trocken und nass. Flechten beh. n. glänz. Meth.

20jähr. Praxis, III. Br. gr. **M. Falbe**, **Kaubastr. 2, I.** Sprechzeit täglich 9-1 und 3-5, Mitwochs und Sonntags keine. — Tel. 10900. —

Seidene Blusen

Ständig Neuheiten **J. Vollrath** Eigene Werkstätten Prager Strasse 20, I. Geogr. 1894.

Den Keim zahlloser Leiden,

wurzeln in Magen und Darm, bekämpft und vernichtet täglicher Genuss von

Dr. Axelrod's Joghurt.

Fördert Appetit und Verdauung! Vermindert Darmgifte und Harnsäure! Gibt gutes Blut und starke Nerven! Erhöht die Widerstandskraft!

Allein durch die

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt,

Würzburger Strasse 9. Man verlange Prospekt! Telefon 21494 u. 13561.

Gewinde - Fräsbank

Nur Neukonstruktionen Gewinde-Fräsaparat Hilfsvorrichtungen **75% Ersparnis**

Maschinenfabrik Johannesberg

Geisenheim-Rheingau. Fernspr. Rüdoshelm 17 u. 67.



In lebendiger Ware soeben eingetroffen und wieder sehr preiswert:

Angelschellfisch 55 das Feinste in Schellfisch Pfund

Angelseedorsch 55 bis 3 Pfündiger Pfund

Feinster Seeaal 60 ohne Kopf, nur Fleisch Pfund

ff. grosse, frische, grüne Heringe, 60 Hocheleine, silberblanke, Täglich frisch aus den Räuchereien:

1a goldgelbe Ostsee-Sprotten 25 1/2 Pfund

Verkauf prompt gegen Nachnahme.

Hof- u. Kammerlieferant

Preiswerte Schürzen für den Weihnachtstisch



Thekla, Reisende Feeschürze mit Strägern aus gestreiftem Mull, reich mit Stickerei verziert. 3.75
Weiße Zierschürze mit Strägern von 1.45 an
Zierschürze, modifiziert Reinen mit bulgarischer Stickerei 2.75, 3.50, 4.00
Bunte Zierschürze mit Blumenlets aus schwarzem gestreiftem Satin und bunt gedruckter Kante 1.40
Dieselbe ohne Träger 0.90
Sophie, Damen-Weiderschürze aus bunt gem. Satin und einfarbigem Besatz. 4.25
Blusenschürze aus gestreiftem Reinen 1.75
Servierschürze aus Elinon mit Hochsaum 1.50
Dieselbe Form aus Satin mit Stick. u. Hochs. 2.25
Neuheit: Servierschürze, Wiener Form, aus bestem Elinon, mit Säumchen und Stickerei verziert 3.40

Herm. Mühlberg

Webergasse 5, Schaffstr. 17, w. a. f. d. d. e.

Strümpfe Trikotagen Nähartikel

Durch unsern gemeinschaftlichen Masseneinkauf können wir Ihnen erstklassige Qualitätsware allezeit zu enorm billigen Preisen verkaufen. Wir haben geringe Verkaufspreise, ein weiterer Grund, der unsere Billigkeit erklärlich macht.

Alfred Bach

Hauptgesch.: **Hauptstrasse 3 (Neust. Rathaus),**
Filiale 1: **Grunser Strasse 17,**
" 2: **Bönschplatz 4,**
" 3: **Auenstrasse 39,**
" 4: **Alaunstrasse 27,**
" 5: **Bornbergstrasse 18 B,**
" 6: **Potschappel,**
" 7: **Am See 44.**

Mr. 355 Sonntags, 23. Dezember 1915 Seite 11

Wimmern festzusetzen: Für einen Einjährigen 5000 Mark, für einen Studenten 10000 Mark, für einen Kandidaten 15000 Mark, für einen Kandidaten mit Staatsexamen bei der Philosophie, Theologie, Philosophie, Juris oder Medizin, 20000 Mark, für Leute mit Staatsexamen und feiner Ausbildung, gleichgültig ob staatlich oder von anderen Behörden oder privat angelehrt, 25000 Mark. Nach der Meinung des Einsetzers stellen die vorgenannten Summen etwa dreiviertel der Kosten dar, welche den Eltern für die Ausbildung ihrer Söhne entstanden sind. Er bittet, die Summen als Richtschnur für den Nachlass dienen zu lassen, welcher für die Entschädigung der Familien angesetzt werden soll. In der Eingabe wird noch darauf hingewiesen, daß der Mittelstand, sowie die Beamtenenschaft dadurch, daß ihre Söhne sich im Studium befandlichen Söhne gefällen und viel schwerer als andere Stände durch den Krieg geschädigt sind. In sehr vielen Fällen seien die Gefallenen die einzige Hoffnung auf spätere Ueberwindung der alten Eltern und Geschwister gewesen. Die Eingabe rief im Reichstagsauschuß eine umfassende Besprechung hervor. Einige Mitglieder des Grundbesitzes der Blutschrift, Andererseits wurde hervorgehoben, daß man nicht einzelne Stände besonders bedenken dürfe, und daß man auch über die Höhe der geforderten Entschädigungssummen gar nicht verhandeln könne.

Der Balkanzug, der voraussichtlich vom 1. Januar zwischen Berlin und Konstantinopel verkehren wird, wurde vom Minister v. Brentano sehr genehmigt; es steht nur noch die Zustimmungserklärung der österreichisch-ungarischen Staatsbahnenverwaltungen aus, welche indes in kürzester Zeit eingegeben dürfte. Der Zug führt nur die beiden ersten Wagenklassen sowie Schlafwagen 1. Klasse. Fahrkarten werden nur bei Vorlegung eines Passes und Passierdittes verabfolgt. Sie gelten 15 Tage und kosten ab Berlin: nach Belgrad 1. Klasse 110,50 Mk., 2. Klasse 71,10 Mk., nach Niß 146,30 bzw. 95 Mk., nach Sofia 172,30 bzw. 112,30 Mk., nach Ploewid (Philippopol) 197,40 bzw. 129,10 Mk., nach Dorin (Kontantinopel) 223,80 bzw. 146,90 Mk., nach Konstantinopel 252,30 bzw. 178,50 Mk. Die Fahrpreise der 212 Kilometer langen Strecke Berlin-Konstantinopel über Oderberg und über Dresden stimmen überein. Die Befraktere lösen für jede angefangene Nacht 10 Mk. Die Befraktere können acht Tage vor Abgang vorbehalten werden. Das mitgenommene Handgepäck darf nur aus kleineren Stücken bestehen. Das Koffergepäck wird von der Militär- und Zollverwaltung sowohl auf der Abgangs- wie auf der Einreisestrecke untersucht. Die Grenzkontrolle ist ebenso stark wie an den Ueberungsstationen nach dem westlichen und östlichen Kriegsausbruch. Es ist den Balkanreisenden dabei zu empfehlen, sich mit den militärischen Bestimmungen genau vertraut zu machen und sich mit den vorgedachten Ausweisen rechtzeitig zu versehen. Auch wird ein Merkblatt für die Reisenden vorbereitet, das alle Vorschriften enthält.

Behaltung eines Betäubers in Paris. Die Polizei hat einen Angehörigen des Berliner Feldwehlers Greiner wegen Missetat in der Lagerung von Wertpapieren in dem Namenliste verhaftet, als er sich nach Amerika einschiffen wollte. Der Verhaftete leugerte die Papiere aus und erklärte zum Beweise seiner Zahlungsfähigkeit, daß er ein mit 10000 Francs verheirateter Mensch die Mutter los besäße. Sein Gepäck wurde in Bordeaux beschlagnahmt und darin ein Gemälde der Madonna mit dem Kinde auf dem Arm vorgefunden. Das Bild ist nicht gerahmt, aber von 1882 datiert. Der Verhaftete will es von einem italienischen Monche zum Verkauf in Amerika erhalten haben.

Der Panama-Kanal. Die „Times“ vom 15. Dezember gibt Mitteilung von Brasilien, die Heereskräfte werden aus Panama entlassen haben, wonach der Erdruß, der am 20. Oktober begann, bis Ende November noch im Fortschreiten war. Dagegen die Wasserstände 400 Tonnen Höhe fortgeschritten, konnte kein Schiffe gewonnen werden. Man hatte genug zu tun, um die gegenwärtige Lage nur zu halten. Nach der Meinung von Sachverständigen wird das Nachschiffen anderer oder vorläufig etwas nachlassen, wenn die Frostzeit beginnt. Sodann wird man veranschlagen können, in welcher Zeit der Kanal wieder schiffbar gemacht werden kann. Inzwischen „Verzögerungen“ die Ingenieure, daß die Schiffahrt durch den Kanal bald ohne die geringste Unterbrechung vorwärts gehen kann. (N. d. M.)

„De Jung mit de Maart.“ Ein hübsches Gedichtchen zu den allerersten eigenartigen Raumverboten für Rauchschmökler erzählt das toeben vom Hamburger Dichtern herausgegebene erste Heft von „Hauptstadt und Provinz“. Da empfindet sich folgendes Gespräch zwischen einem jugendlichen Mädel und einem verheirateten Mann: „Mann, hebbst Du en bitlen Aker?“ „Jawoll, min Jung, neem di man wat.“ „Ja, in kann ik ober nich antonen.“ „Ma, denn toew swartel won so lang mit dat Embden, bi dat du antonen kunnst!“

Sportnachrichten.

Die Berliner Ringkämpfer 1915. Da im nächsten Jahre familiäre Beziehungen wieder in Laigeln treten wollen, so dürfte der Sieg der Berliner Mannheit schon Mitte oder Ende März in Strausberg erfolgen. Der Strausberger Mannverein hatte in diesem Jahre auf die Abhaltung von Ringen von vornherein verzichtet, um 1915 sein volles Programm sicherstellen zu können. Im Aufschub an Strausberg wurden dann noch vor Herbst, das im nächsten Jahre ziemlich spät, auf den 29. und 30. April, falls auch in Berlin noch Ringen vor sich gehen, die Doppelkämpfe in der Reitschule in der Nähe des Berliner Zentrums vor sich gehen. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß es dem Berliner Mannverein nicht mehr möglich ist, ein weiteres Jahr mit solchen Kämpfen aus der Grenzstadtbahn zu verzichten. Nur den Hauptkämpfern seiner Grundsatzarbeit hat der Berliner Mannverein bereits bereits eine halbe Million Mark aufzubringen, was ohne Abhaltung von Ringen natürlich unmöglich ist. Der noch verhältnismäßig junge Berliner Mannverein bracht daher schon ein sehr großes Opfer, als er nunmehr seit fast anderthalb Jahren seine Begehr zu Kämpfersweiden zur Verfügung stellt.

Wannochzeit des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele? Ein dem Reichsausschuß anverwandter Verband hat den Antrag eingebracht, den Namen dieses als deutschen Sport- und Turnverbande umfassenen Verbandes in „Deutscher Reichsausschuß für Turnen, Spiel und Sport“ umzuwandeln. Eine Namensänderung, wenn auch vielleicht unter größerer Betonung des Sports, entspricht nur den Tatsachen; denn die Aufgaben des Reichsausschusses sind ja schon seit Jahren ganz allgemein der Art, und nur eine Aufgabe aus dem Bereich der Vorbereitung der internationalen Olympischen Spiele, die ursprünglich die Veranstaltung zu seiner Veranstaltung war. Hauptaufgabe des Reichsausschusses in der gegenwärtigen Zeit war die Propaganda für die Olympischen Spiele, welche er jetzt im „Deutschen Stadion“ im Berliner Grunewald eine Winteranlage erhalten hat. Ein Verzicht über die Namensänderung würde natürlich erst nach dem Kriege gefast werden.

Alle Sportvereine werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, zu den Hoffnungen, die zur Verwirklichung in unserer Heimat bestimmt sind, Berlin in der besten Weise zu unterstützen oder ihre Veranstaltungen zum mindesten mit dem Reichsausschuß zu verknüpfen.

Bücher-Neuheiten.

„Zwergen.“ Der Stoff der Heile, Hefanden eines deutschen Ingenieurs. Herausgegeben von Robert Müller, Wien. Verlag von Hugo Schmidt, München. Die Handlung führt in die unheimlichen tropischen Urwälder und das verarmte Stromschiff des nördlichen Brasilien. Ein Konflikt von drei Kontinenten, nämlich einem deutschen Ingenieur, einem amerikanischen Wissenschaftler und einem holländischen Kapitän, hat sich zusammengeknüpft, um sich den fast unerschöpflichen, halb übersees als „Vulkanischer“ Aetrischen Zerstörer einer Schiffsbau-Expedition in seinen unerforschten Gegenden, die von den Vorkriegszeiten alter indischer Rituale und Mythen vermischt sind, zu helfen. Das Problem des Rufes war nicht Zufall, sondern der Art, die veränderliche Weltbedingungen. Und wenn man mit Heile und Veränderung nicht zufrieden, sondern geistig verknüpft ... so ist es, ebenfalls auch die Heile in die Zukunft.



Präsent-Riesen-Fluss-Aale

ff. Kieler Räucherung, in Prachtstücken bis zu 2 Pfund, das Pfund nur 380

In ästhetischer eleganter, ansprechender Verpackung und durchgehendes neuer, besser, frischer Ware

- Spezialitäten:**
- In Oering in Gelee 1-Pfund-Dose 80 A
 - In Oering in Gelee 2-Pfund-Dose 150 A
 - In Oering in Gelee 4-Pfund-Dose 250 A
 - In Oering in Gelee 8-Pfund-Dose 525 A
 - In Hal in Gelee 1-Pfund-Dose 140 A
 - In Hamburger Zwiebel 1-Pfund-Dose 165 A
 - In echte Christiania-Anchovis 1-Pfund-Dose 110 A
 - In echte Riesen-Braten, 4 Stück 1-Pfund-Dose 125 A
 - In echte Riesen-Braten, 8 Stück 2-Pfund-Dose 225 A
 - In echte Riesen-Braten, 16 Stück 4-Pfund-Dose 425 A
 - In grätenlose Chile-Relisatich-Nettheringe in Weinauce 1-Pfund-Dose 120 A
 - In grätenlose Relisatich-Nettheringe 2-Pfund-Dose 180 A
 - In grätenlose Relisatich-Nettheringe 4-Pfund-Dose 325 A
 - In Anchovis-Paste Tuben zu 45 u. 75 A
 - In Sardellenbutter Tuben zu 45 u. 75 A
 - In Räucherlachs, ff. mild ca. 250 Gramm 180 A
 - In Räucherlachs, ff. mild ca. 400 Gramm 260 A
 - In Kollheringe, neue 1-Pfund-Dose 85 A
 - In Kollheringe, neue 2-Pfund-Dose 150 A
 - In Kollheringe, neue 4-Pfund-Dose 250 A
 - In Kollheringe in Remontadenauce Dose 100 und 120 A
 - In echter Zingarer Appetit Dose 50 und 65 A

Geräuch. Stromlachs
von dicken, fleischigen, etwa 10 Pfd. schwer, Seiten, roridmittig, fettreichend und mild, Pfund 375

Präsent-Körbchen
In reichlicher Ausstattung werden bis zu jedem Preise mit nur frischesten Delikatessen gefüllt und bei sofortiger Bestellung prompt geliefert.

- Wilmher Str. 14, Tel. 13102
- Hannstr. 4, 2287
- Bismarckplatz 13, 14162
- Eingang Unterstadt
- Söllnerstraße 12, 22806
- Wienertstraße 11, 14871
- Wartthaer Str. 14, 14050
- Wettnerstr. 17, 21635
- Rosenstraße 43, 21735
- Wettstraße 27, 14496
- Torgauer Str. 10, 21539
- Trompeterstr. 5, 22967
- Kesselsdorf, Str. 16, 14114
- Pfotenbaurstr. 24, 13970
- Montore und Lagerzellen
- Wölfnistr. 1, Tel. 21634

Grünfärbiger la echt Astrachaner Perl-Kaviar

vom besten 1914er Frühjahrsfang, in sorgfältigster Konser- vierung: 1 Pfd. 18,50, 1/2 Pfd. 9,50, 1/4 Pfd. 4,80, 1/8 Pfd. 2,4

Feinste Norwegische Fisch-Konserven
in hervorragenden Qualitäten und außerordentlich billig:
Sprotten in Del Dosen etwa 200 Gr. schwer 50 A
Nettheringe in Tomaten, Dosen etwa 350 Gr. schwer 75 A
Wakrelen in Tomaten, Dosen etwa 350 Gr. schwer 90 A
Geringe in Olivenöl Dosen etwa 350 Gr. schwer 100 A
Nettheringe in Tomat., Gr. Dose etwa 1 1/2 Pfd. schwer 120 A

Gute spanische und portugiesische Oelsardinen

durchgängig höchste Qualitäten in hellem Olivenöl und außergewöhnlich preiswert:
Le berger, 1/4 Dose, in Tomaten 68 Fische 55 A
Cascadee, 1/4 Dose 68 Fische 60 A
Le Roux, 1/4 Dose 78 Fische 130 A
Lambert, 1/4 Dose 810 Fische 150 A
Freire, 1/4 Dose 810 Fische 140 A
Lambert, 1/2 Dose, Hochformat 1820 Fische 230 A
Gillet Frères, 1/2 Dose, Hochformat (wie Pellicier Frères) 1820 Fische 240 A
Le Roux, 2-Pfund-Dose 4045 Fische 360 A
Gillet Frères, 2-Pfund-Dose 4045 Fische 360 A

28000 Dosen
echt portugiesische
„Blanche“-Chicharros, 1/4 Dose, ca. 6/8 Fische, 85 A
„Della“-Chicharros, 1/4 Dose, ca. 10 Fische, 110 A

Gediegener Brillantschmuck
aus eigenem Steinlager gefast
in unübertroffener Auswahl.
über 5000 Ringe am Lager
J. Niesslein
Altmühlstr. Ecke Schloßstraße

Spirituosen, Rum, Arrak, Cognat u. versch. Liköre.

- Jamaika-Rum-Verschnitt Flasche von 225 A an
- Jamaika-Rum, echt Flasche von 390 A an
- Arrak, alter, Verschn., fl. 240 A
- Reinster Mandarin-Arrak Flasche 465 A
- Rognat, feiner deutscher Flasche 220 A
- Rognat, franz. Verschnitt Flasche 350 A
- Rognat, fin. Champ., alt Flasche 575 A
- Treedner Getreidebranntwein Flasche 200 A
- Underberg-Brantwein Flasche 300 A
- Karlstädter Bitter Flasche 120 A
- Alter Irish Whisky 250 140 75 A
- Rorybranntwein, Glasfl., 1/2 fl. 75 A, 1/4 fl. 220 A
- Gut. Steinbeger, S. W. Schlichte, 1/2 fl. 150 A, 1/4 fl. 275 A
- Wagenbitter, Flasche 260 A
- Wassmann Flasche 300 A
- Stondorfer Bitter von W. Köhner u. Co., Flasche 195 A
- Pfefferminze, grüne 75 140 250 A
- Marokkino., Rosen, Vanille, Minzfl., Junber-Wangens- fl. 110 A, 1/2 fl. 200 A
- Alter echter Nordhäuser und Alter Kornbranntwein Flasche 175 A
- Ganz alter Kornbranntwein, Hochformat Flasche 210 A
- Junber, Veritas, Pfefferminz 1/2 fl. 100 A, 1/4 fl. 190 A
- Punsch-Essenzen:
Rum-Punsch 125 225
Eisenz 125 225
Rottweinspund 180 340
Buranderpunsch 180 340
Arrakpunsch 190 350
Ananaspunsch 225 380

A. Schönborn,
Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grossgeschäft,
16 Kleine Mauensche Gasse 16, Ecke Weinstraße.

L. R. A. Wilcke
Rheingauer Weinhandlung
Dresden-A., Gewandhausstrasse 1,
in unmittelbarer Nähe des neuen Rathauses.
Telephon 13745.
Rhein-, Mosel- und Rot-Weine
von 90 Pf. per Flasche an.
Bei Entnahme von 24 Flaschen einer Nummer
5% Preis-Ermässigung.
Ausschank in den Schoppenstuben
Gewandhausstrasse 1.
Schoppen von 25 Pf. an.

A. Ahnert,
Gruner Str. 12
Fernsprecher 13635
empfiehlt für die
Festtage:
Blaufelchen, direkt vom Bodensee,
Pa. Lausitzer Karpfen,
Schleie, Hecht usw.
Feinste Kieler Spieckale.
Präsentfarbe in diversen Preislagen.
Große Auswahl in Fischkonserben.
Kaviar.

Moderne Pelzwaren
in allen Ausführungen. Reichhaltiges Lager in Boas, Muffen usw. Neuanfertigung, Umarbeitung und Reparaturen nach neuesten Modellen billigst.
Geogr. 1881. W. Schäfer, Kürschnerstr., Am See 23

Ich bitte Sie, ihr zu schreiben, daß ich ihr vergebe. Die Adresse ist in meiner Geldbörse."

Erst als er schwieg, er, Schwester Maria sah ihn gerührt an. Wieder einer, den der harte Krieg besser gemacht hatte.

Schwer waren seine Verwundungen und bange Tage durchlebte Schwester Maria mit ihm.

Dank der Kunst und Fürsorge der Ärzte, dank der wochenlangen aufopfernden Pflege gelang es, den schon verloren Gegebenen zu retten. Je mehr seine Gesundheit fortschritt, desto mittelbarer wurde er. Er erzählte von seinem Elternhause, von dem kleinen Besitzum, auf dem er seine glückliche Kindheit verbracht hatte. Er hatte was gelernt und sein gutes Brot als Monteur in der Fabrik und würde seine Stelle wohl wieder bekommen. Freilich, wenn er ein Krüppel bliebe...

Das redete ihm Schwester Maria aus, und wenn er nicht darauf hörte, wurde sie böse.

Dann schwieg er, er wollte sie nicht erzürnen. Es war ihm ja auch nur wegen der Mutter. Eine große Liebe zu seiner alten Mutter schenkte ihm zu erfüllen, und zugleich die Sorge um sie. Der Vater war seit Jahren — das kleine Geschloß von den Russen zerstört, was die Mutter zur Schwester gelassen. Er qualte sich mit dem Gedanken, wie es ihr wohl ergehen möchte. Aus allem hörte Schwester Maria die große Sehnsucht nach der Mutter heraus.

Immer menschlich näher kam er ihr. Auch sie war einfacher Leute Kind und hatte manches Schwere im Leben durchgemacht. Und ihre Sorge und Nähe um ihn war ihr nicht nur eine Pflicht, sondern auch eine stille Freude.

Weihnachten war in Sicht. Viele geschäftige Hände regten sich im Lazarett, um den Kranken und Verwundeten eine Weihnachtsstunde zu bereiten. Ein Kieferbaum wurde in dem großen Saale, wo Sanders lag, aufgestellt und die Schwester schmückte ihn mit Eiswolle, glühenden Ketten und vielen Kerzen. Das Licht sollte in die Herzen der Armen strahlen, ihren Sinn erheben, ihre Hoffnung auf des Erlebens Güte stärken.

Am Tag, vor Heiligabend hatte der Chefarzt Sanders gründlich untersucht und war zufrieden. Er reichte ihm die Hand und sagte:

"Na, Sanders, ich gratuliere. Ihr Lungenschmerz heilt glatt und die Hand werden Sie auch bald wieder gebrauchen können — und der Fuß — na, mit Bettlägeri und Lagen wird's wohl vorbei sein. Den werden Sie wohl ein wenig nachschleppen." Und herzlich setzte er hinzu: "Ein kleiner Schönheitsfehler schadet nichts."

Als Sanders bewegt ihm danken wollte, sagte er eilig im Weitergehen:

"Danke Sie Schwester Maria!"

Als Schwester Maria nach dem Besuch des Arztes ans Bett kam, dankte er ihr; sie erwiderte leicht und wollte sich dem Dank entziehen. Da hielt er schnell ihre Hand fest.

"Schwester Maria, tanzen Sie gern?"

Erstaunt sah sie ihn an. "Ich, nein, ich kann ja gar nicht tanzen!"

"Run, dann ist's gut."

Er lachte auf, ein kurzes, glückliches Lachen, das sie in Verlegenheit setzte. Was meinte er damit? Wie wenn er sie noch mehr verwirren wollte, fragte er:

"Werden Sie mir morgen auch etwas schenken?"

Ein kurzes Hören, dann sagte sie:

"Ja, ich glaube, es wird Sie sehr freuen!"

"Gewiß, wenn es von Ihnen kommt."

Sie wurde unwillig; was hatte er nur heute? —

Weihnachtsabend brach an. Draußen zog die Stadtkapelle durch die Straßen wie vor einem Jahre, da noch das bühnende Leben in ihnen wohnte, und blies: Stille Nacht, heilige Nacht!

Es war rührend anzusehen, wie in dem fast zerstörten und den wenigen halb aufgebauten Häusern die Lichter aufkamen und die armen, schwer gedrückt von all dem Leid und doch schon wieder hoffnungsvoll und von neuem Lebensmut erfüllt das heilige Christfest feierten.

Im Lazarett klangen die Lichter am Baum auf. Oastige und mude Hände griffen nach den Gaben, die Schwester und miltätige Frauen verteilten. Freudige Ausrufe, untermischt mit heimlichem Weinen, schwirren durch den weiten Raum. Schwester Maria eilte von Bett zu Bett und brachte die Päckchen. Als sie Sanders auf die Decke legte, fragte er:

"Und Ihr Geschenk, Schwester Maria?"

Sie lächelte. "Kommt später! Wenn erst die allgemeine Beförderung vorüber und meine Nähe eingetreten ist."

Er nickte und wartete geduldig. Das Päckchen blieb unerschlossen. Erst wolt er ihr Geschenk haben.

Als die Feier vorüber, Wäse und Kerze das Lazarett verlassen hatten, wurde es ruhiger im Saale. Da trat Schwester Maria zu Sanders und sagte lächelnd:

"Nun kommt mein Geschenk."

Sie bemühte sich, ruhig zu sein, aber der Ton ihrer Stimme, die geröteten Wangen verrieten ihre Aufregung.

Geöffnet sah der Kranke, der aufrecht im Bette lag, sie an.

Sie hob ihre Hand und wurde ängstlich.

"Aber müssen Sie ganz ruhig sein und mir versprechen, sich nicht aufzuregen, sonst bekomme ich Schelte!"

Er versprach alles, was sie wollte. Da trat sie einen Schritt zurück und schob eine alte Frau, die am Kopfende des Bettes, unsichtbar dem Kranken, gestanden, vor sich hin.

"Mutter!" rief Sanders auf.

Und die alte Frau neigte sich über ihn und küßte weinend ihm Augen, Stirn und Mund.

Angesamt dachte alles auf.

Es wurde plötzlich ganz still im Saale. Ergriffen wandten sich viele Augenpaare der Gruppe zu. Die Wiedersehensfreude von Mutter und Sohn löste die verschiedensten Empfindungen bei den Zuschauenden aus. Weich wurden die Herzen, Tränen füllten viele Augen.

Sanders konnte das Glück, seine Mutter zu sehen, gar nicht fassen. Endlich fragte er:

"Sag, Mütterchen, wie kamst Du auf den Gedanken, mich hier zu besuchen?"

"Ich, ein Schicksal?"

Sie sah ihn erstaunt an:

"Du hast mir doch schreiben lassen, mir traustker Jung', daß ich kommen sollte, und hast mir auch das Geld dazu geschickt!"

"Das Reisesgeld?"

Sanders begriff. Er sah auf die Schwester Maria, die ergründend sich schnell zum nächsten Kranken wandte und sich bei ihm zu schaffen machte.

Da lächelte er glücklich.

"Mütterchen, weicht Du was Neues?"

"Nei, ein Junges, nei!"

"Schwester Maria wird meine Frau." —

"Ach Gott, ach Gott, ach Gott!"

Dann faltete sie die Hände. "Gott geb'!"

"Schwester Maria!" rief Sanders.

Und sie mußte, wollte sie kein Kullchen erregen, herantreten.

Er dankte ihr tiefbewegt, daß sie ihm die Mutter gebracht. Dann hielt er ihr die gesunde Hand hin und sagte:

"Die Mutter hätte ich nun, nun brauche ich nur noch eine Frau, Schwester Maria! Wollen Sie meine Frau sein, dann, bitte, schlagen Sie ein!"

Sie ärgerte. Da sagte er traurig:

"Wenn Sie nicht wollen, warum bin ich dann gesund geworden? Dann wäre ich doch lieber —"

Erstochen hielt sie ihm den Mund zu.

Da trafen sich ihre Augen in liebevollem Versehen und sie legte letzte ihre Hand in die seine.

Draußen zog die Stadtkapelle wieder vorbei und spielte: "Run danket alle Gott!"

Beitheim, die Stadt Davids.

Sehn Kilometer südlich von Jerusalem, mit diesem durch eine gute, breite Fahrstraße verbunden, liegt Beitheim, das etwa 8000 meist christliche Einwohner hat. Die treiben in der Hauptsache Viehzucht, Acker- und Weinbau, beschäftigen sich aber auch viel mit Schnitzereien in Stein, Perlmutter und Silberholz, die von fremden Besuchern des Ortes gern zur Erinnerung gekauft werden. Beitheim ist bekanntlich die Heimat aller großen Männer des Stammes Juda, namentlich Davids, und insbesondere des "Davidsohnes", des Heilandes. Der "Stall", der die Mutter Maria mit ihrem Kinde beherbergte, ist schon seit der Mitte des zweiten Jahrhunderts als eine Höhle bekannt, welche, wahrscheinlich von Kaiser Konstantin, mit einer Basilika überbaut wurde. Ursprünglich war diese 108 Meter lang und 28 Meter breit, also von bedeutender Größe. Jetzt ist nur noch ein Teil in einer Länge von 68 Meter vorhanden. Die Geburtsstätte Christi befindet sich unter dem Chore; zu ihr führen mehrere

Man befrage den Hausarzt

Wernarzer Wasser

aus dem Königl. Mineralbrunnen zu Bad Brückenau

von hervorragender Wirkung bei **Blasen-, Nieren-, Gicht-Leiden** sowie bei allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch außerordentlich wirksam zur **Auflösung pleuritischer Exsudate**. Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. **Rein natürliche Füllung!** Hauptniederlagen in Dresden: **H. Fleissner Wwe.**, Mohrenapothek; **C. Stephan**, Kronenapothek.

Offene Stellen.

Rennbahn-Stationen in Leipzig

Kontoristin
und ein
Kontorist

(miltätstfrei), welche perfekt Maschinerie schreiben und gut stenographieren können, gesucht. Bewerbungen und Zeugnisabschriften mit Gehaltsangabe erbeten an die

Mechanische Gurt- und Bandweberei W. F. Gebler, Grohröhrdorf i. Sa.

Jüngeres, zuverlässiges **Hausmädchen** für Haus- u. Gartenarbeiten für 1. Februar in Wahrenau gesucht. Angebote u. Lohnansprüche, auch Zeugnisabschriften u. T. 5631 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dreher und Schlosser, kräftige Hilfsarbeiter

werden von der **Sächsischen Gußstahlfabrik, Döhlen,** Post Döhlen, Bez. Freuden, angenommen. Angebote sind unter Angabe des Alters und der Militärverhältnisse schriftlich einzureichen.

Hier unsere Zweigfabrik in **Reibitz bei Großenhain** suchen wir **Heizer, Maschinisten, Schlosser, Elektriker, Betriebsarbeiter, Sattler** auf Transmissionsanlagen. **Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.**

Gesucht werden Agenten, Hausierer u. Wiederverkäufer. Nur treu. Personen für großart. konkurrenz. Massenartikel. Dauernde Beschäftigung. Verdienst 32 M. pro Woche ex. mehr. Off. an **F. C. Köhner, Chemnitz, Leipziger Straße 8.**

Mittlergut Taubenheim bei Reibitz sucht für 1./1. 16 brauchb. miltärfr. **Verwalter**, nicht unter 23 Jahre, bei gutem Gehalt. Meldungen u. Zeugnisabschriften erbeten **Arthur Lehmann, Wächter.**

Wirtschaftsbeamten (auch Kriegsinvaliden). Gehalt nach Vereinbarung. **Schuster, Rittergutspächter, Ober-Geoboldshain b. Göditz.**

Bei 42 000 A Grundt. u. 4700 A Wiese suche ich auf mein N. Dresdner Zinsb. guter Lage **25-30000 Mk. à 5% mündelsich. I. Hypoth.** Grundstückerwert 75 000 A Selbstb. Off. unter **Q. U. 21** an die Exp. d. Bl.

12 000 M. zu 5 Proz. mündels. I. Hypothek bei 18 000 M. Grundt. u. 25 000 M. Wert auf mod. Grundstücker bei Klosther gesucht. Selbstb. Off. u. **Q. V. 25** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Millionen von Mk. ber. in Hypotheken belegt. **I., II. Hypotheken-Gesuche** werden auf gleich welcher Art **Objekte** gleich welcher Art angenommen. Anträge v. 3000 Mk. an erbeten **H. Köber, Dresden-A. III.**

Miet-Angebote.

Sonnige Vierzimmerwohn. mit Zubehör wird von Beamten zum 1./4. 16 zu mieten gesucht. Preis 800 bis 700 A. Best. Off. mit näherer Angabe der Räume usw. u. **Q. T. 23** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Günstige Gutsverpachtung.

In Döblener Pflege ist ein ca. 35 A großes, mit Imitämenten lebenden und toten Inventar versehenes **Gut** per sofort zu verpachten, später zu verkaufen. Bedingung: 8000 A Selbstb. Off. unter **O. 5682** an die Exp. d. Bl. einl. Ngt. wechl.

Hochelegante Villa in der Döhlitz, mit großem Garten, a. d. Erde f. 42 000 M. zu verkaufen durch **Alex. Neubauer, Dresden, Ferdinandsstr. 12.**

Villen und Zinshäuser kauft man am besten durch **Alex. Neubauer, Dresden, Ferdinandsstr. 12.**

Günstiges Kaufangebot! Landhaus Oberlofischwitz, Weiser Gölitz, mit 4 Wohn-, 2. Laden, 1. Privat- und Geschäftszw., p. 3000 M. Wiese, für 30 000 M. zu verp. durch **Bruno Schmidt, Dresden-A., Brunner Str. 3.**

Ein Landgut, 30-40 Scheffel, zu kaufen gesucht. Anz. u. Preis unter **N. 25** an die Annon.-Exp. von **Friedr. Eismann, Meissen.**

In **Blauen** wird ein **Haus zu kaufen gesucht.** W. Adr. u. **R. A. 25** Exped. d. Bl.

Auf Vorwerk Bismundsdorf bei Birna wird für sofort ein **jung. Verwalter** gesucht. Off. an Gutsbesitzer **P. Harz, Niederleibitz.**

Wegen Einberufung meines Lehigen **Oberschweizers** suche ich für 1. oder 15. Januar einen tüchtigen, miltärfr. mit 2 Gehilfen. Offerten an **Rittergut Klitz** bei Bautzen.

Stellen-Gesuche.

Oek.-Inspektor-Stelle-Gesuch. Weisheitlich praktisch in Vieh- und Feldwirtschaft erfahrener, mit schwerem und leichtem Boden vertrauter, in reifen Jahren stehender Inspektor, verh., ohne Kinder, sucht für bald oder später selbst. Stelle. Langjähr. Zeugnisse und beste Empfehlungen vorhanden. Offerten erb. unter **B. 5631** an die Exped. d. Bl.

Empfehle tücht. verb. Schirrmesser, 38 J. alt, Wirtschaftlerin, Frey u. Unterfchw. **Anna Weinsplog.** Stellenvermittlerin, Dresden, Or. Blauenische Str. 37. Tel. 28183.

Schwester sucht Stellung zum 1./3. oder 1./4. als Gemeinbeschwerter. Off. erb. u. **P. J. 435** „Invalidentent“.

Geldverkehr.

Auszuleihen: 190 000 Mark, miltätst geteilt, auf erste oder nur ganz sichere zweite Hypotheken für Neuab- oder Offerten. Offerten unter **Q. W. 26** an die Exp. d. Bl.

In Bohmen Nr. 8 F, am Bahnhof, ist das Obergehoß, bestehend aus 7 Zimmern (5 bezugbar), Veranda, Küche, Bad, Wasserloset, geräumiger Storrdoz und Zubehör, elektr. Licht und Gasananschluß, für 640 A zu vermieten. **Gem. Dorfb. Schöne.**

Pensionen. Damen find. Kuhn Heb. Berthold, Schumannstr. 66, 2. Tel. 12 127.

Adeliges Gut, im besten Teile Sühungarms gelegen, 2500 Kat. Joch mit prima schwarzem Ackerboden, Wiesen und Weiden, **zu verkaufen.** Adresse des Eigentümers zu erfragen unter **F. 6778** bei **Hassenstein & Vogler, H.-G., Wien 1.** Schulerstraße 11.

Restaurations, eine Ecke in belebter Straße der Neustadt, per 1. Jan. 1916 zu verpachten. Gutes Geschäft! Reflexanten wollen sich bemühen nach **Dresden, Rurfürststraße 26.**

Geschäfts-An- und Verkäufe.